

7,50 €



DIE GEBIRGSTRUPPE

ZEITSCHRIFT DES KAMERADENKREISES DER GEBIRGSTRUPPE



Ausgabe März 2023



**NICHT IMMER IN SICHTWEITE
ABER STETS FÜR SIE IM EINSATZ!**

seit 1967

EBERL
WIR LEBEN LOGISTIK

Gewerbestraße 1
D-83365 Nußdorf

Tel.: +49 8669 - 358 - 0
www.spedition-eberl.de

Seite 3
Grußwort des Präsidenten

Seite 5
Der Kommentar

Anmerkungen zur Neuausrichtung des Kameradenkreises der Gebirgstruppe e.V. von GenLt a.D. erich Pfeffer

ab Seite 7
aus den Truppenteilen

NEUE REIHE - Aus der Praxis – für die Praxis
Sanitätsfachbericht (wird fortgesetzt)
von OFA Dr Mathias Haselbacher
Verhalten bei Lawinen

ab Seite 39
unsere Nachbarn
MWCoe in Slowenien
von OTL Dennis Jahn **ab Seite 43**

ab Seite 43
IFMS
XXXVI Kongress in Jaca (ESP)

ab Seite 45
aus dem Kameradenkreis
Einladung zum Tag des Gebirgssoldaten in Mittenwald
Aktivitäten – Rückblicke - kurz notiert
Geburtstage – Neumitglieder - Totenehrung
Gegen das Vergessen – wachsende neue Erinnerungskultur
Einladungen Benefizkonzerte

Innenseite Umschlag
Einladung zur außerordentlichen Mitgliederversammlung 2023

Redaktionsschluß für Ausgabe II 2023
26.05.2023

MBDA

MISSILE SYSTEMS

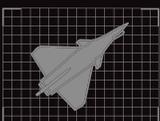
EXCELLENCE
AT YOUR SIDE

WENN'S
DRAUF
ANKOMMT

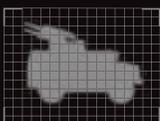
MBDA – AUSRÜSTER DES DEUTSCHEN HEERES

Lenkflugkörper für Spezialkräfte, Infanterie und Artillerie zeichnen sich durch präzise Wirkung im Ziel, Manövrierfähigkeit und überlegene Reichweite gegen vielfältige Bedrohungen aus. Für den Moment, in dem Wirkung und Präzision gefragt ist. Für diesen Moment arbeiten wir.

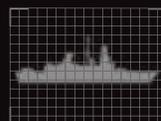
AIR
DOMINANCE



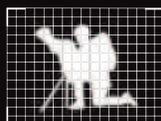
AIR
DEFENCE



MARITIME
SUPERIORITY



BATTLEFIELD
ENGAGEMENT



www.mbda-systems.com
sales@mbda-systems.de





Foto: Thomas Heintz

GRUSSWORT

Liebe Kameradinnen und Kameraden unterm Edelweiß

Die Mitgliederzahl unseres Vereins verkleinert sich seit langer Zeit, Jahr für Jahr. Zwar vollzieht sich dies seit 2016 in kleineren Schritten, aber trotz engagierter Gegenwehr ist keine Trendwende gelungen. Das sind keine guten aber auch keine neuen Nachrichten! Die Neuigkeit ist, dass wir uns mit knapp 1900 Mitgliedern in einem Bereich befinden, der es mit den damit verfügbaren Finanzmitteln kaum noch ermöglicht, unsere Vereinszwecke zu erfüllen. Die sinkende Anzahl der zahlenden Mitglieder steht auch als Synonym für unseren Bedeutungsschwund.

Die Vielschichtigkeit der Ursachen dieser Entwicklung hatte ich bereits bei der Mitgliederversammlung im April 2022 in Mittenwald ungeschminkt dargestellt und versucht, zu analysieren. Ich will eine kurze Zusammenfassung geben.

Der Kameradenkreis ist über die sieben Jahrzehnte seines Bestehens eine Vereinigung von Einzelmitgliedern geblieben. Er verfügt daher auch über keine unmittelbaren Strukturen in die noch bestehende Gebirgstruppe hinein. Dorthin, wo das größte Potential zur Werbung neuer Mitglieder, nach Auflösung der 1. Gebirgsdivision und Aussetzung der Wehrpflicht, noch zu finden ist.

Mit dieser Struktur ist der Verein auf Dauer zu wenig wahrnehmbar und bleibt in der Folge beim Versuch zu einem Interessenten eine emotionale Bindung herzustellen oft den entscheidenden Schritt zu weit entfernt.

Die Verdeutlichung und Begeisterung für unsere Ideale und Ziele gelingt meist nur noch im intensiven Einzelgespräch.

Neben unserem Kameradenkreis der Gebirgstruppe stehen seit den 80er Jahren etliche Truppenkameradschaften die ähnliche Zwecke und Ziele verfolgen. Einige unserer Mitglieder sind ja auch dort organisiert. Hier findet Vereinsleben statt. Es gelang bisher allerdings nicht, diese Kameradschaften enger an uns zu binden. Den größeren Anteil dieser Truppenkameradschaften finden wir an Standorten ak-

tiver Truppe oder zumindest eng mit neu geschaffenen Truppenteilen verknüpft.

Ein weiteres Zeichen unserer Zersplitterung sind das völlig eigenständige Sozialwerk der Gebirgstruppe und die ebenso eigenständige Stiftung Deutsche Gebirgstruppe. Dieses Faktum ist besonders betrüblich, denn in diesen Bereichen zeigen wir ja gut sichtbare Leistung.

Die Mitgliederversammlung 2022 endete mit dem Auftrag an die Vorstandschaft einen Ausweg aus dieser Situation zu finden, um die Ideale, Zwecke und Ziele des Kameradenkreises doch noch in eine Zukunft zu führen.

Daran wurde in den vergangenen 10 Monaten gearbeitet. Zunächst wurden Handlungsmöglichkeiten in einigen Gesprächsrunden mit den Kommandeuren der Gebirgsjägerbrigade und im Anschluss mit deren Bataillonskommandeuren erörtert. Parallel und ergänzend hat die Vorstandschaft des Kameradenkreises in 16 Gesprächsrunden mit Truppen-, Orts- und Gebietskameradschaften gesprochen, diskutiert und erörtert.

Darauf aufbauend und somit getragen von den Stimmen einer großen Mehrheit der angesprochenen Kameradschaften und der Zustimmung durch die vollständige Führung der Gebirgstruppe, konnte ein erfolgsversprechendes Handlungskonzept erstellt werden.

Am 28. Februar fand nun in Mittenwald die erste Darstellung des Konzepts im Rahmen einer außerordentlichen Mitgliederversammlung statt.

Dieses sieht verkürzt gefasst wie folgt aus:

Wesentliches Element der Neuausrichtung ist die Gründung eines Dachverbandes; nennen wir ihn

Verband der Gebirgstruppe.

Diesem Verband der Gebirgstruppe sollen als Grundpfeiler der Kameradenkreis der Gebirgstruppe, das Sozialwerk der Gebirgstruppe und die Stiftung Deutsche Gebirgstruppe beitreten, dicht gefolgt von den beitragswilligen Truppen- sowie Ortskameradschaften. Es können dann weitere, der Gebirgstruppe nahestehende Organisationen diesem Weg folgen, wie zum Beispiel der Verband Deutscher Heeresbergführer. Mitglieder des Kameradenkreises bleiben in dieser Struktur unverändert Mitglied in ihrem originären Verein, behalten somit ihre Identität in ihrer Kameradschaft. Mehrfachmitgliedschaften und Einzelmitgliedschaften werden möglich bleiben.



Der Kameradenkreis legt damit die Grundlagen und wird wesentliches Element in einem größeren Verbund.

Mit der neuen Struktur wird man sich - in enger Verbindung mit der aktiven Truppe - auch verstärkt im Bereich der Reservistenarbeit und Reservistenbetreuung einbringen können.

Dieser, in seiner Zielstruktur breit aufgestellte Dachverband kann so effektiv als zivile Repräsentanz der Gebirgstruppe und als Multiplikator in Politik und Gesellschaft fungieren.

Bei den versammelten Mitgliedern fand das Konzept größte Zustimmung.

Wir werden nun die weiteren Schritte einleiten, um den Verband der Gebirgstruppe ins Leben zu rufen und damit der Zukunft einen Weg zu bereiten.



Mit einem **kräftigen Horrido** begrüßt Sie herzlich



*Ihr
Hans Sahn*

Nur gemeinsam ist die Gebirgstruppe stark

Anmerkungen zur Neuausrichtung des Kameradenkreises der Gebirgstruppe e.V.

Das vom Präsidenten vorgeschlagene Konzept zur Neuausrichtung hat den Verbund aller Vereine der Gebirgstruppe zum Ziel. Darin liegt die einmalige Chance, die gute Substanz des Kameradenkreises zu erhalten und gleichzeitig die Gebirgstruppe als Ganzes zu stärken.

Wir, die Freunde und Angehörigen der Gebirgstruppe, sind gut beraten, alle Möglichkeiten auszuschöpfen, um die Gebirgstruppe zu stärken. Die aktive Gebirgstruppe braucht diese Stärkung durch Entlastung nach innen, in der Reservistenarbeit sowie in der Betreuung der Reservisten und Ehemaligen, aber insbesondere durch Stärkung der Repräsentanz nach außen, also in die Öffentlichkeit.

Eine starke aktive Gebirgstruppe ist alles andere als eine Selbstverständlichkeit! Seit über vierzig Jahren ist die aktive Gebirgstruppe in ihrer Substanz erhalten geblieben. Daran haben viele mitgewirkt: die aktive Truppe mit ihren Leistungen; mit ihren Heeresbergführern als Markenkern; mit ihren Staboffizieren, die außerhalb der Gebirgstruppe ihren Dienst leisten und mit dem Netzwerk das diese Staboffiziere bilden, um die Kompetenz der Gebirgstruppe in die Bundeswehr einzubringen. Dazu gehört aber auch eine starke, überregionale Verankerung in Politik und Gesellschaft, die bisher durch den Kameradenkreis sichergestellt wurde.

Dessen Substanz gilt es zu nutzen und mit den vielen aktiven lokalen Kameradschaften sowie dem erfolgreichen Sozialwerk Gebirgstruppe und der Stiftung Deutsche Gebirgstruppe unter einem Dachverband zu bündeln, nach dem Grundsatz: gemeinsam sind wir stark, insbesondere in der Repräsentanz nach außen.

Dieser Dachverband als Verbund aller Träger der außerdienstlichen Aktivitäten der Gebirgstruppe kann aber nur dann seine Wirkung entfalten, wenn alle mitmachen: erstens, die Mitglieder des Kameradenkreises, indem sie dem Konzept zustimmen, damit den Startschuss geben und die notwendigen Grundlagen legen; zweitens, die vielen lokalen Kameradschaften, indem sie zügig dem Dachverband beitreten und ihm damit die Substanz in der Breite und Tiefe geben; und drittens, die aktive Truppe, indem sie den Verband der Gebirgstruppe als ihren Verband sieht und mit möglichst vielen Mitgliedern dessen Repräsentationskraft stärkt.

Eine starke überregionale außerdienstliche Verankerung der Gebirgstruppe in Politik und Gesellschaft ist für alle Freunde und Angehörigen der Gebirgstruppe unverzichtbar.

Nutzen wir gemeinsam die Chance, die uns dieses Konzept bietet!

Erich Pfeffer
Generalleutnant a.D.





Suchen Sie

nach einer neuen beruflichen Herausforderung im Anschluss an Ihre aktive Dienstzeit?

Dazu eine gute Work-Life-Balance in einer ursprünglichen Mittelgebirgsregion im Südwesten von Baden-Württemberg?

Heckler & Koch ist ein weltweit führender Hersteller von Handfeuerwaffen mit festen Wurzeln am Standort Deutschland. Seit mehr als 70 Jahren ist das Unternehmen ein zuverlässiger Partner für Sicherheitskräfte, Polizei und Sondereinsatzkräfte der NATO und NATO-assoziierter Staaten.

Heckler & Koch steht für höchste Qualität und innovative Produkte. Wollen Sie sich mit Ihren Erfahrungen einbringen? Dann werden Sie Teil von #TeamHecklerKoch.

Wir bieten Ihnen vielfältige Einstiegsmöglichkeiten. Von einer Berufsausbildung oder Umschulung im technischen/kaufmännischen Bereich, einem dualen Studium im technischen/kaufmännischen Bereich, bis zum Direkteinstieg in verschiedenste Fach- und Führungspositionen.

Unsere aktuellen Stellenanzeigen finden Sie unter www.heckler-koch.com/de/karriere/stellenangebote

Wir freuen uns auf Ihre Nachricht!



Heckler & Koch GmbH | Heckler & Koch-Str. 1 | 78727 Oberndorf a. N., Germany

Tel: +49 (0)742379-0 | Fax: +49 (0)742379-2350

hr@heckler-koch-de.com | www.heckler-koch.com



Soldaten retten ihre verschütteten Kameraden



Quelle Zeitungsfoto.at/Liebl Daniel, Krone KREATIV

Soldaten der 4. Kompanie des Gebirgsjägerbataillons 233 befanden sich Anfang Januar gerade bei der Winterkampfausbildung in den Stubaier Alpen, als eine Lawine abging und sechs der Soldaten verschüttete. Nur durch das unmittelbare Eingreifen der anderen Soldaten der insgesamt 19-köpfigen Ausbildungsgruppe, verbunden mit deren hohen Ausbildungsstand in der Lawinenrettung, konnten alle Verschütteten aus den Schneemassen befreit und gerettet werden.

Dieses Ereignis unterstreicht eindrucksvoll die Wichtigkeit der Ausbildung Verschüttete aus Lawinen zu befreien, Erste Hilfe zu leisten und Verletzte von der Unglücksstelle zu transportieren.

Wir freuen uns deshalb sehr, dass sich mit Oberfeldarzt Dr. Mathias Haselbacher ein sehr profunder Kenner dieser Thematik bereit erklärt hat, zukünftig Fachbeiträge zu diesen wichtigen Ausbildungsgebieten in unserer Zeitschrift zu veröffentlichen.

(Christian Nietsch)

Erste Hilfe auf der Lawine

Abbildungen und Text Oberfeldarzt Dr. Matthias Haselbacher

Ein Lawinenabgang stellt für jeden Beteiligten etwas ungewohntes, bedrohliches, überforderndes, ja chaotisches dar. Das blitzschnelle erkennen, umschalten, der präzise Notruf und die möglichst koordinierte Suche der verschütteten Kameraden wird nur gelingen, wenn dies vorher ausführlich ausgebildet und geübt wurde. Auch gilt zuallererst die Sicherheit der Helfenden. Ist die Gefährdung durch Nachlawinen, Absturz, Kälte für Rettungsaktionen zu hoch, kann und muss dies bis zum Verzicht, zu einer Unterbrechung oder einem Abbruch der Rettungsmaßnahmen führen.

Um diese technischen Aspekte der Rettung aus der Lawine soll es in diesem Artikel aber nicht gehen. Vielmehr soll die Phase nach erfolgreichem Auffinden der betroffenen Kameraden beleuchtet werden.

Stellen wir uns vor, wir haben alles richtig gemacht und mithilfe von Verschüttetensuchgerät, Sonde und Schaufel ein Lawinenopfer freigelegt; was passiert dann? Zusätzlich zu den üblichen Maßnahmen der Selbst- und Kameradenhilfe gelten bei der Lawine einige Besonderheiten.

Die Verschüttungsarten

Die erste lebenswichtige Frage ist, wie das Lawinenopfer verschüttet ist.

Sollte es nur mitgerissen aber nicht verschüttet worden sein oder nur im Bereich der Beine bei freiem Kopf und Oberkörper teil verschüttet hat der Patient sehr viel Glück gehabt. Klammert man die starke psychische Belastung eines Lawinenabgangs aus, ist die Behandlung die gleiche wie bei jedem Skisturz oder Absturz mit Versorgen der durch Gespräch und Untersuchung gefundenen Verletzungen (wie z.B. Schienen eines Bruches) und der zwingend notwendige Wärmeerhalt.

Bezüglich der Atemmöglichkeit werden Ganzkörperverschüttungen und Teilverschüttungen mit bedecktem Kopf und Oberkörper und damit möglicher Verlegung der Atemwege gemeinsam als Vollverschüttung gesehen. Von der Auffindesgeschwindigkeit her sind die Situationen natürlich nicht vergleichbar. Sobald auch nur ein Teil des Körpers sichtbar aus der Lawine ragt, brauchen wir kein VS Gerät¹ und keine Sonde und die Suche dauert nur einen Bruchteil der Zeit.

Also, AUGEN AUF auf dem Lawinenkegel!

Todesarten in der Lawine

Um zu verstehen, welche Patienten uns auf der Lawine erwarten, müssen wir uns anschauen wann und woran man in der Lawine sterben kann.

Die Untersuchung der verstorbenen Lawinenopfer der letzten Jahrzehnte hat drei Todesarten gezeigt:

- tödliche Verletzungen,
- Ersticken
- und Erfrieren.

Die meisten Verschütteten, etwa 2/3, versterben am Ersticken, danach kommt mit fast 1/3 die tödliche Mehrfachverletzung (Polytrauma) und nur etwa ein Prozent verstirbt an Unterkühlung.

Diese drei Haupttodesarten finden nicht gleichzeitig, sondern in einer zeitlichen Reihenfolge statt, dies hat einen direkten Einfluss auf unsere zu setzenden Maßnahmen.

¹ Verschüttetensuchgerät



Suche mit dem VS – Gerät im Rahmen der Kameradenhilfe.
Jede Minute zählt.



Organisierte Bergrettung mit Sondierkette.
Die Chancen zu Überleben sinken rapide, sind aber immer noch vorhanden!

Die lebensbedrohliche Verletzung

Schnee kann unter ungünstigen Bedingungen fast eine Tonne pro Kubikmeter wiegen. Dass alleine eine Verschüttungstiefe von einem Meter schwere Verletzungen erzeugen kann, erschließt sich von selbst. Ebenso das Mitreißen in der Lawine. Nach dem ersten erfasst werden und den verzweifelten Versuchen auszuweichen oder den Lawinenairbag zu ziehen, folgt eine Phase des völligen Kontrollverlustes in der der Körper mitgerissen wird und zusätzlich zum Schnee durch Kollision mit Bäumen, Felsen, Absturz von Geländekanten schwer verletzt werden kann.

Grundsätzlich gilt jeder von einer Lawine Erfasste erst mal als schwer verletzt. Erst eine ausführliche Untersuchung kann hier entwarnen. Somit: Jeder Ausgegrabene wird schonend geborgen, wir gehen erst mal vom Schlimmsten (z.B. Schädelhirntrauma, Wirbelsäulenverletzung, Beckenverletzung) aus. Der Patient wird „achsengerecht“ also möglichst gerade ohne Biegebelastung gerettet. Dies sagt sich in der Theorie recht leicht, muss aber geübt werden. Zu groß ist der Kontrast zwischen maximal schnellem Suchen und Ausgraben und dann schonendem Bergen.

Die Patienten die tödliche Verletzungen erlitten haben, haben diese in der Regel bereits bei Stillstand der Lawine. Egal wie schnell wir sie nun finden und retten, sie haben ganz schlechte Karten.

Das Ersticken

Sobald der Kopf unter Schnee gerät beginnt die Erstickungsphase. Diese hält an, bis Helfer den Kopf und die Atemwege frei gelegt haben. Die Auswertung zeigt, dass viele Opfer etwa 15 Minuten unter Schnee überleben. Dieses kurze Zeitfenster um einen Kameraden vor dem Ersticken zu bewahren ist der Grund für den maximalen Zeitdruck den wir bei der Lawinensuche haben.

In 15 Minuten nach Stillstand der Lawine muss das VS - Gerät frei gemacht und benützt werden, Schaufel und Sonde bereit sein, der Patient geortet, ausgegraben und die Atemwege frei gelegt werden. Je nach Lawinengröße eine sehr große Herausforderung. Ebenso kann in diesem Zeitfenster nur durch Zeugen, also durch die Kameraden reagiert werden. Eine Viertelstunde reicht von seltenen Zufällen abgesehen für keine Pistenrettung, keinen Hubschrauber und keinen Bergrettungstrupp um effektiv tätig zu werden. Beim Ausgraben muss der vorderste Schauler nicht nur zum Kopf graben, sondern auch Mund und Nase auf Schnee kontrollieren und gegebenenfalls frei machen.



Koordiniertes Schaufeln um den Patienten so schnell wie möglich frei zu legen. Die große Kunst ist rechtzeitig auf „schonend“ umzustellen.



Das schonende Retten eines Verletzten wird geübt.

Hier kommt die Atemhöhle ins Spiel. Nur wer vor seinem Gesicht einen gewissen Freiraum hat kann unter der Lawine noch ausreichend atmen. Diese „Höhle“ wird beim Ausgraben meist zerstört oder ist schwer zu erkennen. Daher als Faustregel: Hat der Patient einen freien Mund und Nase hatte er eine Atemhöhle, sind Mund und Nase mit Schnee verschlossen dann nicht.

Sollte der Patient bereits nicht mehr atmen wird wie bei Kindern oder Ertrunkenen mit fünf Beatmungen begonnen, dann folgt die Standard-Wiederbelebung mit 30 Herzdruckmassagen und 2 Beatmungen im Wechsel.

Das Erfrieren

Wenn der Verschüttete keine tödlichen Verletzungen beim Abgang erlitten hat und trotz Vollverschüttung nicht erstickt ist, droht die Unterkühlung bis zum Herzstillstand.

Im Schnee liegend wird man je nach Feuchtegrad schneller und langsamer auskühlen, auch die angelegte Bekleidung (Aufstieg im Frühling mit Hemd oder Abfahrt im Januar mit Anorak und Helm...) wird große Unterschiede machen, aber bis eine lebensbedrohliche Unterkühlung erreicht wird, braucht es Zeit. Die Internationale Kommission für Alpines Rettungswesen hat in ihren Empfehlungen hier einen Zeitraum von 60 Minuten festgelegt. Wer unter 60 Minuten gefunden wird, kann verletzt sein oder zu wenig Sauerstoff gehabt haben, aber sollte er einen Herzstillstand haben liegt dieser nicht an der Unterkühlung.

Der Körper merkt, wenn er erfriert und versucht sich selbst zu retten. Am empfindlichsten von den lebenswichtigen Organen ist das Herz. Um dieses zu schützen werden zuerst Arme und Beine „abgeschaltet“, also nicht mehr durchblutet. Wenn man einen so stark Unterkühlten aus der Lawine rettet, kann es also passieren, dass das Herz gerade noch schlägt, wenn man jetzt Arme oder Beine anhebt, das deutlich kältere Blut aber zu Herzen fließt und zu einem Herzstillstand führt. Dies nennt man Bergetod.

Somit bergen wir Patienten die länger als 60 Minuten verschüttet waren ebenfalls sehr, sehr vorsichtig, Arme und Beine sollten nie über der Höhe vom Herzen sein. Da sich das nie absolut ausschließen lässt rechnen wir bei der Rettung auch bei atmendem Patienten stets mit einem Herzkreislaufstillstand und kontrollieren eng-

maschig die Atmung. Sollte sie aussetzen müssen wir mit der Herz-Lungen-Wiederbelebung beginnen. Und diese wenigen Patienten, die nur wegen der Unterkühlung einen Herzstillstand hatten, haben die größte Chance die Reanimation zu überleben und in einem geeigneten Krankenhaus wieder aufgewärmt zu werden. In Innsbruck waren es in den letzten Jahren von 98 reanimierten und wiedererwärmten Patienten immerhin 12 die überlebt haben.

Alle genannten Maßnahmen, Suche, Rettung und Erste Hilfe müssen regelmäßig praktisch geübt werden, sonst werden sie im Notfall nicht funktionieren.

...wird fortgesetzt



Oberfeldarzt Dr. Matthias Haselbacher, Master of Science (M.Sc.) leitet das SanVersZ Mittenwald. Er ist Facharzt für Orthopädie und Unfallchirurgie und lebt in Tirol. Dort ist er in der Berg- und Flugrettung aktiv und veranstaltet die alle zwei Jahre stattfindende „Internationale Bergrettungsärztetagung“.



Wer diesen Blick nach überstandem Lawinenabgang hat, kann seinem „Schutzengel“ dankbar sein...



MSXi 5-25X56

**GEBAUT IN
DEUTSCHLAND,
DESIGNED
FÜR DIE WELT.**

- **5-FACH ZOOM**
für maximale Reichweite und großes Sehfeld ohne Tunneleffekt
- **STEINER HOCHLEISTUNGSOPTIK**
mit einem brillanten Bild und einer Lichttransmission von über 94 %.
- **INTUITIVE ABSEHENBELEUCHTUNG**
ist dimmbar, wiederholgenau und mit präzise arbeitender Mechanik
- **EXTREME ROBUSTHEIT**
mit hoher Schussfestigkeit durch widerstandsfähige Werkstoffe & zuverlässige Konstruktion





Sei dabei – mach mit!
Ein starkes Motto für eine starke Aktion



Der Lauf um die Runden für den guten Zweck.
Gemeinsam mit Soldaten, welche auch einen Sponsor gefunden haben ging es für 30 Minuten auf die Strecke.

Die 4. Kompanie des Gebirgsjägerbataillons 231 initiiert und organisiert Spendenlauf in Bayerisch Gmain für einen guten Zweck. Unterstützt durch die Reichenhaller Jäger erliefen 89 Kinder in der „Gmoa Arena“ 10.300€ an Spendensumme zugunsten des kleinen Matyas.

Kinderförderverein und Reichenhaller Jäger

Eine Anfrage bei Bayerisch Gmains erstem Bürgermeister, Armin Wierer, erfolgte bereits kurz nach dem Entschluss der Soldatinnen und Soldaten, etwas zu tun und brachte die Soldatinnen und Soldaten um Kompaniechef Major Dominique F. auf den Kinder Förderverein Bayerisch Gmain e.V., welche im Sommer im „Gmoa Blattl“ von den Sorgen der ortsansässigen Familie Zolarek und den schwer kranken Sohn Matyas erfuhren. Der Sohn der Familie benötigt dringend eine Stammzellentherapie in der Türkei, mit welcher der Junge schon sehr gute Fortschritte machen konnte.

Begrüßung und Einweisung durch die Organisatoren gemeinsam mit Bürgermeister Armin Wierer in der „Gmoa Arena“

Patenschaft verbindet! So sehen das auch die Soldatinnen und Soldaten der 4. Kompanie des Gebirgsjägerbataillon 231 und beschlossen daher zu Jahresanfang, nicht nur näher und stärker mit der Patengemeinde zusammen zu wachsen, sondern gleich auch noch etwas Gutes zu tun und Bedürftige zu unterstützen.



89 Kinder erlaufen **10.300** Euro !

Im Kinderförderverein entstand die Idee, gemeinsam mit den Soldatinnen und Soldaten der Patenkompanie aus dem Gebirgsjägerbataillon 231 in Bad Reichenhall einen Spendenlauf für den kleinen Matyas zu organisieren, um dringend benötigte Spenden zu erhalten. In der 4. Kompanie der Reichenhaller „Jäger“ entstand so ein ganzjähriges Spendenprojekt. Es sollten aber nicht nur Runden von Soldatinnen und Soldaten gelaufen

werden, nein, die Kinder aus Bayerisch Gmain und Umgebung sollten erleben, dass die Hilfe eines Einzelnen nur der Tropfen auf den heißen Stein ist, aber die Hilfe sich durch viele mithelfende vervielfachen lässt! Die Kinder wurden also auf Sponsorsuche geschickt, um im Familien- und Bekanntenkreis Geldbeträge zu verhandeln, welche der „Sponsor“ für jede erlaufene Runde für den kleinen Matyas spendet.



Hilfe die ankommt. Um den Kindern noch ein oder zwei Runden mehr zu ermöglichen waren die Soldaten da. Im Bild der Kompaniechef mit einer extra Runde für ein Kind und eine Soldatin mit einem Kind in der Universaltrage mit Radsatz.

Spaß zum guten Zweck

Die teilnehmenden Kinder und Jugendlichen, aber auch die Soldatinnen und Soldaten hatte bei der Veranstaltung viel Spaß. Man spürte die Freude darüber, etwas Gutes in der Patengemeinde zu tun und damit Menschen zu helfen, welche dringend Hilfe benötigen. Im Dezember erfolgte die Scheckübergabe in der Grundschule Bayerisch Gmain .

Dem kleinen Matyas wünschen wir alles erdenklich Gute und viele, aber vor allem rasche Fortschritte mit der Stammzellentherapie.

Den Eltern wünschen wir viel Kraft für den weiteren Weg, den sie gemeinsam mit Matyas noch vor sich haben und bedanken uns bei den Organisatoren, Sponsoren, aber allen voran bei den Kindern, welche sich den Laufgruppen stellten und fleißig Sponsoren suchten.

*Text: Göttfert, Gebirgsjägerbataillon 231
 Bilder: Gebirgsjägerbataillon 231*



Jahresabschlussübung der ersten Kompanie



Im Rahmen einer dreitägigen Übung führte die erste Kompanie des Gebirgsjägerbataillons 231 Ende des Jahres 2022 ihre Jahresabschlussübung durch. Die Soldatinnen und Soldaten erprob-

ten neben dem Kampf auch ihre Spezialaufgaben, wie der Gefechtsfeldinstandsetzung, dem Aufbau von Funkverbindungen sowie der Versorgung.

Dienstagnacht um 04:00 Uhr ging es für die erste Kompanie los. Seit Tagen verfolgten sie in einer fiktiven Zeitung die Entwicklungen eines fiktiven Nachbarstaats, der sich zur Diktatur entwickelt hatte und nun damit drohte, das Berchtesgadener Land zu annektieren. So machten sich die in der Nacht Alarmierten bereit, die Kampfkompanien des Gebirgsjägerbataillon 231 mit ihren Spezialfähigkeiten zu unterstützen.

Das Rückgrat des Bataillons

Alles wird durch die „Erste“ an die Kampfkompanien verteilt. Diese versorgt sie mit allem, was die Soldatinnen und Soldaten benötigen, um ihren Auftrag zu erfüllen. Dies reicht von Munition und Betriebsstoff, über Essen bis hin zum Toilettenpapier. Auch bei Fahrzeugreparaturen oder -pannen sind sie an erster Stelle und helfen den Kameradinnen und Kameraden. Des Weiteren ist die Kompanie für die Verbindung zwischen dem Bataillonsgefechtsstand, den Kompanien und der übergeordneten Führung zuständig.

Ohne ihre Funkrelais oder Satellitenanlagen ist eine Verbindung über weite Entfernungen undenkbar. Mit all diesen Spezialfähigkeiten bildet die Kompanie den Unterstützungsgefechtsstand des Bataillons.





Vielfältiges Aufgabenspektrum

Nachdem auf dem Standortübungsplatz Traunstein-Kammer die Einsatzbereitschaft hergestellt wurde, galt es den Unterstützungsgefechtsstand auf dem Übungsplatz Kirchholz bei Bad Reichenhall aufzubauen. Da für die verschiedenen Teilaufgaben der Kompanie unterschiedliche Geländegegebenheiten notwendig sind, musste vorab eine Erkundung erfolgen. Der Wechsel des Standorts ist dabei unabdinglich, da die Größe des Gefechtsstands diesen zugleich leicht aufklärbar macht.

Deshalb wurde der Ab- und Aufbau in der Nacht, diesmal auf dem Standortübungsplatz Sillberg in Bischofswiesen, wiederholt. Auch der Auftrag als „Recovery Task Force“, also einen Bergetrupp für defekte und verunglückte Fahrzeuge zu stellen, konnten die Reichenhaller „Jäger“ erfolgreich absolvieren.

„Ich bin stolz, diese kriegstaugliche Einheit führen zu dürfen“, so der Kompaniechef der 1. Kompanie Major Falko H..

Trotz unangenehmer Bedingungen, wie Kälte, Regen und Schnee habe es keine Ausfälle gegeben. Die Motivation seiner Soldatinnen und Soldaten war durchweg hoch.

*Text: Gebirgsjägerbataillon 231
Bilder: Gebirgsjägerbataillon 231*





Reichenhaller „Jäger“ für Auslandseinsätze geehrt



Ausmarsch der Truppenfahne nach Verleihung des Fahnenbandes für Auslandseinsätze.

Die Soldatinnen und Soldaten des Gebirgsjägerbataillons 231 sind sehr einsatzerfahren. Seit 1993 waren die Reichenhaller „Jäger“ für die Bundesrepublik Deutschland in Afghanistan, Bosnien und Herzegowina, Estland, Irak, Kosovo, Litauen,

Mali, Mazedonien und Somalia. Ab Mitte Dezember stellen sie erneut ein Einsatzkontingent für die NATO-Mission enhanced Vigilance Activities in der Slowakei zum Schutz der NATO-Ostflanke.

Hohe Einsatzerfahrung

In Anerkennung dieser Verdienste verlieh der Kommandeur der 10. Panzerdivision dem Bataillon, unter Anwesenheit der fünf Bürgermeister der Patengemeinden des Bataillons sowie dem Oberbürgermeister der Garnisonsstadt Bad Reichenhall, im Rahmen eines feierlichen Appells, das Fahnenband für Auslandseinsätze. Ein Fahnenband ist ein geschmücktes, meist mit Schrift beschriebenes Band, das an der Truppenfahne befestigt wird. Fahnenbänder werden in vielen Armeen als besondere Ehrung vergeben und sind in Deutschland die höchste Auszeichnung, mit der eine Regierung einen militärischen Verband auszeichnen kann. In seiner Rede ging Generalmajor von Butler darauf ein, dass sich die Gebirgsjäger aus Bad Reichenhall weltweit und immer dann, wenn „es kalt, hoch und schwierig“ wurde, bewährt haben. Er sei sich sicher, dass sich die Soldatinnen und Soldaten des Gebirgsjägerbataillons 231 auch in der Slowakei bewähren werden.



Rückhalt in der Region

An die zivilen Gäste gewandt, konstatierte Generalmajor von Butler, auch mit dem Blick auf den nun anstehenden Einsatz in der Slowakei: „Wir sind eben da, wenn man uns braucht [...] die Kameradinnen und Kameraden werden die nächsten sechs Monate fern der Heimat sein, damit Sie in Frieden, Freiheit und Sicherheit leben können.“

Der Oberbürgermeister der Stadt Bad Reichenhall, Dr. Christoph Lung, sprach den Soldaten Respekt aus: „Sie sind ein integrativer Bestandteil unserer Gemeinde. Wir sind stolz auf unsere Jäger.“ Gemeinsam mit den Bürgermeistern der Patengemeinden der Kompanien des Gebirgsjägerbataillons 231, Johann Egger aus Inzell, Mathias Schlechter aus Reit im Winkl, Simon Frank aus Aschau im Chiemgau, Armin Wierer aus Bayerisch Gmain sowie Justus Pfeifer aus Ruhpolding zeigte er die regionale Verbundenheit der Gemeinden zum Bataillon, deren „integraler Bestandteil“ die Soldatinnen und Soldaten der Reichenhaller „Jäger“ aus dem Gebirgsjägerbataillon 231 seien.

Text: Gebirgsjägerbataillon 231
 Bilder: Gebirgsjägerbrigade 23 / Vogl



Rückhalt in der Region: Bataillonskommandeur Oberstleutnant Dr. Simon Werner (li.) und Divisionskommandeur Generalmajor Ruprecht von Butler (re.) mit den Bürgermeistern der Patengemeinden (ab 2.v.li.) Bad Reichenhalls Oberbürgermeister Dr. Christoph Lung, Johann Egger aus Inzell, Justus Pfeifer aus Ruhpolding, Matthias Schlechter aus Reit i. Winkl, Simon Frank aus Aschau i. Chiemgau und Armin Wierer aus Bayerisch Gmain.

Menschen, die Verantwortung übernehmen sind bei uns genau richtig.



More than cleaning





Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung

LPW Reinigungssysteme GmbH

Industriestraße 19
 D-72585 Riederich
 Telefon: +49 (0)71 23-38 04-0
 info@lpw-cleaning.com
 www.lpw-cleaning.com

Reichenhaller „Jäger“ in die Slowakei verabschiedet

Mitte Dezember 2022 wurden die Soldatinnen und Soldaten des Gebirgsjägerbataillons 231, des Gebirgsversorgungsbataillons 8 und des Gebirgspionierbataillons 8 durch den Brigadekommandeur der Gebirgsjägerbrigade 23, Oberst Michael Bender, mit einem Verabschiedungsappell in den Auslandseinsatz, im Rahmen der NATO-Mission eVA, in die Slowakei verabschiedet.

Für die rund 250 Soldatinnen und Soldaten der Gebirgsjägerbrigade 23 heißt es jetzt für sechs Monate im zentralslowakischen Lešť, als Teil der multinationalen Battlegroup Slovakia, das slowakische Staatsgebiet und damit das Bündnisgebiet der NATO zu schützen sowie zur Abschreckung eines potentiellen Aggressors beizutragen. *„Sie sind für Ihren Auftrag gut vorbereitet und ich weiß, dass ich mich auf Sie verlassen kann“*, stellte der Brigadekommandeur, Oberst Michael Bender, in seiner Rede fest.

„Für Sie alle wird dieser Auftrag auch eine Trennung von Ihren Freunden und Ihrer Familie bedeuten. Dies wird insbesondere zu Weihnachten, zum Jahreswechsel und zu Ostern besonders spürbar sein“. Der Kommandeur des Gebirgsjägerbataillons 231, Oberstleutnant Dr. Simon Werner, hob in seiner Ansprache hervor, dass er seine Soldatinnen und Soldaten mit einem sehr guten Gefühl in die Slowakei schicke. Auf Grund der, über das Jahr hinweg, durchgeführten kriegsnahen Übungen und Ausbildungen seien sie bestens auf den Einsatz vorbereitet.

Volle Unterstützung

Darüber hinaus passe aber auch der Spirit, die Professionalität und die hohe Motivation in der Einsatzkompanie:

„Ich schicke Sie aber auch mit einem guten Gefühl in die Slowakei, weil ich mir der Unterstützung in der Region sicher bin“, so Oberstleutnant Dr. Simon Werner weiter. Diese Unterstützung wurde auf dem, am Nachmittag stattfindenden, Bataillonsweihnachtsmarkt in der Hochstaufer-Kaserne noch einmal deutlich. Dort überreichte der Bürgermeister der Patengemeinde Aschau im Chiemgau, Herr Simon Frank, der dritten Kompanie des Gebirgsjägerbataillons 231 ein Ortsschild der Patengemeinde.





Reichenhaller Jäger im Winterkampf auf der Reiteralpe



Die erste Priorität im Winterkampf hat der Kampfkrafterhalt – um gegen Kälte und Nässe geschützt zu sein, bauen die Gebirgsjäger Schneehöhlen für sich und Soldaten. (Foto: Gebirgsjägerbataillon 231)

Insgesamt zwei Wochen übte das Gebirgsjägerbataillon 231 mit bis zu 350 Soldatinnen und Soldaten die Landes- und Bündnisverteidigung auf dem Hochplateau der Reiteralpe. Der

Einsatz in extremen Klimazonen und im Hochgebirge, Sommer wie Winter, gehört zum besonderen Fähigkeitsprofil der Reichenhaller Jäger.

Kernauftrag der Gebirgstruppe – der Kampf im winterlichen Hochgebirge

Das Kämpfen im winterlichen Hochgebirge gehört zu den Grundfertigkeiten aller Soldatinnen und Soldaten der Gebirgstruppe. Um ihre Fähigkeiten im Winterkampf im Gebirge weiter zu schärfen marschierten im viertägigen Kernübungszeitraum rund 350 Reichenhaller Jäger über den Schrecksattel auf den auf 1700 Metern gelegenen Übungsplatz Reiteralpe. Ihr Auftrag: Die Reiteralpe gegen einen fiktiven Feind sichern und sich auf eine Folgeoperation im Hochgebirge zur Landes- und Bündnisverteidigung vorbereiten.

Die Rund 1000 Höhenmeter Aufstieg überwandern die Soldatinnen und Soldaten gefechtsmäßig zu Fuß und unter Zuhilfenahme von Schneeschuhen und Tourenski. Mit Waffen und weiterer Gefechtsausrüstung machten die bis zu 30 Kilogramm Gewicht den Aufstieg zum Gegenteil einer leichten Ski-

tour. Hier waren die Robustheit und hohe körperliche Leistungsfähigkeit der Gebirgsjäger gefordert. Auf der Reiteralpe angekommen wurde, unter gegenseitiger Sicherung, sofort mit dem Bau von Stellungen und Schneehöhlen begonnen, damit diese vor der früh einsetzenden Abenddämmerung fertig werden. Denn mit der Dunkelheit kommt die Kälte und das Überleben im winterlichen Gebirge ist nur möglich, wenn die Soldatinnen und Soldaten sich gegen die Kälte und Nässe schützen, indem sie für die Nacht „unter“ den Schnee kommen. Vorausgegangen war in der Vorwoche der Transport des Materials und der Verpflegung des Verbandes mit Hubschrauber und Trägertrupps, um im Hochgebirge auch ohne Anbindung an feste Infrastruktur über mehrere Tage durchhaltefähig und kampfbereit zu sein.

Gebirgskampf im Winter

Nach dem Bau der Schneeunterkünfte gingen die Reichenhaller Jäger in die so genannte Drittelregelung über. Das heißt ein Drittel der Soldatinnen und Soldaten ruht, ein Drittel sorgt dafür, dass das Feuer zum Wärmehalt nicht ausgeht, dass Stellungen und Wege weiter ausgebaut werden, die Versorgung mit Wasser, Nahrungsmitteln und Munition gewährleistet ist und ein Drittel sichert die eigenen Kameraden gegen potentiellen Feind aus ausgebauten Stellungen.

Um einen Angriff abwehren zu können, müssen die Gebirgsjäger den Umgang mit Ski und Schneeschuhen bei Tag und Nacht bei gleichzeitigem Einsatz ihrer Waffen beherrschen. Im hohen Schnee würden sie sonst einsinken und nicht rechtzeitig in ihren Alarmstellungen sein, um den Feind abzuwehren. Besonders im Schutz der Dunkelheit, aber auch vereinzelt tagsüber, versuchte der Feind die Stellungen aufzuklären und die Sicherung des Gebirgsjägerbataillons auszuheben. Jetzt kam es auf die besonderen Überschneefähigkeiten und hohe Mobilität der Gebirgsjäger im Winter an. Auf Ski und Schneeschuhen erreichten sie möglichst lautlos die in den Schnee gegrabenen Stellungen. Die militärischen Führer wiesen den Soldatinnen und Soldaten mit Handzeichen und flüsternd Ziele zu. Auf Pfiff feuerten alle Waffen der Kompanie gleichzeitig und überraschten den Feind. Nach einem kurzen Feuerkampf war es geschafft, der Feind konnte daran gehindert werden, wichtige Erkenntnisse über die Reichenhaller „Jäger“ zu gewinnen.

Höhepunkt der Winterkampfausbildung

Das Gebirgsjägerbataillon 231 führt jährlich einen Übungsplatz Winterkampf im Hochgebirge durch. Nach zwei Jahren Beschränkung durch die Corona-Pandemie gipfelte die Winterkampfausbildung dieses Jahr erstmalig wieder mit fast allen Kompanien des Bataillons als gemeinsame Übung auf der Reiteralpe.

Eine der fünf Kompanien des Gebirgsjägerbataillons ist bis Juni 2023 weiterhin im NATO-Einsatz an der Ostflanke der NATO in der Slowakei eingesetzt. Insgesamt 350 Soldatinnen und Soldaten, darunter auch zehn amerikanische Soldatinnen und Soldaten des 91st Cavalry Regiment aus Grafenwöhr und der 2nd Air Support Operations Squadron aus Vilseck sowie zehn belgische Soldatinnen und Soldaten des Regiment Carabiniers Prins Boudewijn aus Leopoldsburg, dem Patenbataillon der Reichenhaller Jäger und 15 Reservisten der 6. Kompanie des Gebirgsjägerba-



Seite an Seite gegen den Feind – ein Reichenhaller Gebirgsjäger und ein belgischer Soldat sichern aus einer Stellung (Foto: Gebirgsjägerbataillon 231)

taillons 231, verbrachten dabei als Einsatzkräfte vier Tage auf rund 1700 m Höhe. Die restlichen Angehörigen des Verbandes sorgten als so genannte „Talstaffel“ für die Aufrechterhaltung der logistischen Versorgung ihrer Kameradinnen und Kameraden im Hochgebirge.

Der Kommandeur des Gebirgsjägerbataillons 231, Oberstleutnant Dr. Simon Werner zieht nach Abschluss der Übung ein positives Fazit:

„Der Verband hat im Winterkampf im Hochgebirge bei Eis und Schnee seine Durchhaltefähigkeit, winterliche Mobilität und körperliche Robustheit bewiesen. Ich bin sehr zufrieden mit der hohen Motivation und den gezeigten Leistungen meiner Soldatinnen und Soldaten.“

Text: Gebirgsjägerbataillon 231

Bilder: Siehe Bildunterschriften



Truppenfahne des Gebirgsjägerbataillons 232 auf dem Schneibstein



Eine würdige Kulisse: Die Verleihung des Fahnenbandes für die Leistung des Gebirgsjägerbataillons 232 in den Einsätzen der Bundeswehr erfolgte auf dem verschneiten Gipfel des Schneibsteins.

© Gebirgsjägerbataillon 232

Ein ungewohntes Bild erwartete die Tourer in der vergangenen Woche auf dem Schneibstein in den Berchtesgadener Alpen. Neben dem Gipfelkreuz nahm die Truppenfahne der „Struber Jäger“ Aufstellung. Zur Ehrung der Einsatz- und Opferbereitschaft der Soldatinnen und Soldaten in den Auslandseinsätzen der Bundeswehr verlieh der Divisionskommandeur der 10. Panzerdivision, Herr Generalmajor von Butler, das Fahnenband Einsatz an das Gebirgsjägerbataillon 232.



Um 6.30 Uhr begann die erste Marschgruppe ihren Aufstieg am Parkplatz Hinterbrand zur feierlichen Übergabe des Fahnenbandes. Über die Königsbachalm ging es im ersten Etappenziel zum Carl-von-Stahl-Haus, um nach der Aufnahme des Divisionskommandeurs mit vereinten Kräften den Gipfel zu erklimmen.



Genau zur Mittagszeit waren insgesamt 1.200 Höhenmeter im Aufstieg bezwungen und das Gipfelkreuz des Schneibsteins strahlte in bestem Kaiserwetter.

Nach kurzer Rast und Gipfeleinweisung traten die Abordnungen der Kompanien vor die enthüllte Truppenfahne des Verbandes und der Divisionskommandeur befestigte nach kurzer Ansprache das Fahnenband „Einsatz“. Es steht für die Anerkennung der Leistungen in den Einsätzen der Bundeswehr, welche das Bataillon über die vergangenen Jahre erbrachte.

In seiner Rede ging Generalmajor von Butler auf die stetig hohe Einsatzbelastung der „Struber Jäger“ seit 1993 ein, die die Soldaten schon von Somalia über Kosovo, Afghanistan, Irak bis nach Mali führte. Er sprach seinen größten Respekt für den herausfordernden Dienst der Soldaten aus, welcher ihm auch durch den gemeinsamen Bergmarsch vor Augen geführt wurde. Er bedankte sich für das einmalige Ereignis, das er mit seinen Soldatinnen und Soldaten bei bestem Wetter

und herrlichem Alpenpanorama bestreiten durfte.

Auch der Bataillonskommandeur des Gebirgsjägerbataillon 232, Herr Oberstleutnant Sebastian Becker, ging auf die Härten und Strapazen der Einsätze ein, welche die Soldaten des Bataillons ohne zu klagen ertrugen. Auch gegenwärtig befinden sich unverändert Kameraden zum Schutz und zur Abschreckung im internationalen Einsatz in Afrika und in der einsatzgleichen Verpflichtung an der NATO-Ostflanke.



So stand der Bergmarsch zum Gipfel des Schneibsteins symbolisch auch für die besonderen Aufgaben und Gefahren bei den Einsätzen der Bundeswehr im Rahmen des internationalen Krisenmanagements. Beim abschließenden alpinen Trompetenchoral vom Mitglied des Bischofswiesener Gemeinderates, Herrn Paul Koller, waren die Gedanken ebenfalls bei den beiden in den Einsätzen gebliebenen Kameraden des Verbandes seit 1993.

Die Fahnenbandübergabe machte noch einmal deutlich, dass auch an den Gebirgsjägern die teilweise körperlichen und seelischen Wunden nicht spurlos vorübergingen.

Nach dem feierlichen Zeremoniell wurden bei einem gemeinsamen Mittagessen auf dem Carl-von-Stahl-Haus Erfahrungen und Erinnerungen ausgetauscht, sowie auch über die aktuell fordernde Zeit für die Bundeswehr und den Krieg in Europa gesprochen.

Der Tag der Fahnenbandverleihung durch den Divisionskommandeur beim Gebirgsjägerbataillon 232 stärkte damit auch das gegenseitige Vertrauen durch die gelebte und besondere Kameradschaft am Berg.

Bei der abschließenden Abfahrt ins Tal waren sich alle einig, dass es für die Verleihung des Fahnenbandes an die Struber Gebirgsjäger keinen passenderen Ort als den Gipfel eines Berges geben kann. Zeigt es doch auch die Verbundenheit unserer Soldaten mit der Natur und der Heimat im Besonderen.



Gebirgsjägerbataillon 232





Hoher Besuch in Hohen Bergen für Hohe Ehrung Divisionskommandeur verleiht Fahnenband für Auslandseinsätze



Auf mehr als 2.000 Höhenmetern und inmitten der schneebedeckten Berge des Hochgebirgsübungsplatzes Lizum in Tirol wurde auch dem Gebirgsjägerbataillon 233 als Würdigung für die insgesamt 22 Auslandseinsätze ein neues Fahnenband für die Truppenfahne verliehen.

Vor der Übergabe überzeugte sich der Divisionskommandeur der 10. Panzerdivision, Generalmajor Ruprecht von Butler, von der Leistungsfähigkeit der Mittenwalder „Jäger“, die hier für zwei Wochen den Winterkampf und das Überleben im winterlichen Hochgebirge übten.



Bergdonnern



Text: Gebirgsjägerbataillon 233 / Sebastian Krämer
 Bilder: Höbel/ Rhein

Die „schwere“ Kompanie aus Mittenwald übt das Mörserschießen im Hochgebirge

Die heftigen Explosionen waren bis ins Nachbartal zu hören. Im Tiroler Mölstal übte die 5. Kompanie des Gebirgsjägerbataillons 233 aus Mittenwald das Mörserschießen. Die „schwere Kompanie“ führte auf knapp 2000 Metern Höhe eine Weiterbildung für das Führerkorps im Schießen mit Mörsern bei Tag und bei Nacht durch. Es war der imposante Auftakt und das erste Highlight des zweiwöchigen Aufenthalts auf dem österreichischen Hochgebirgsstruppenübungsplatz Wattener Lizum.

Die Soldatinnen und Soldaten lernten dabei die Einsatzgrundsätze und die Wirkmöglichkeiten indirekter Feuerunterstützung kennen. Dieses Verständnis ist die Voraussetzung für das Gefecht der verbundenen Waffen, also das abgestimmte Zusammenspiel aller Wirkmittel von Gewehrschützen über Panzerabwehrlenketen bis hin zum gelenkten Steilfeuer. Hinzu kommt die Besonderheit der Gebirgstruppe, all diese Fähigkeiten im extremen Gelände und unter extremen klimatischen Bedingungen umzusetzen.





Ohne Mampf kein Kampf: Gemeinsames abendliches Essen am Grubenfeuer nach einem Tag intensiver Ausbildung im winterlichen Gelände.
Foto: Gebirgsjägerbataillon 233 / Sebastian Krämer



Biwak in der Grundausbildung

Erster Härtetest in Schnee, Kälte und Wind

Das wärmende Feuer in der Grube knistert, der eisige Wind pfeift durchs Geäst. Am Platz der Gruppe kauern die Rekrutinnen und Rekruten eng beieinander und verpflegen bei Minusgraden im Schnee unter Nadelbäumen. Das erste Biwak der Grundausbildung gibt einen Vorgeschmack darauf, was es heißt, Gebirgsjäger werden zu wollen.

Seit Anfang Januar durchlaufen 140 angehende Soldatinnen und Soldaten die Grundausbildung in der 6. Kompanie des

Gebirgsjägerbataillons 233 in Mittenwald. Ausbildungsinhalte des ersten Biwaks sind, neben den Tätigkeiten des Einzelschützen im Gefechtsdienst, hauptsächlich das Erlernen grundlegender Verhaltensweisen und -techniken um im Felde – gerade bei winterlichen Temperaturen – zu überleben.

Text: Sebastian Krämer
Foto: Bundeswehr / Müller





Immer auf Achse

Zwei Soldaten aus dem Transportzug der 3. Kompanie aus Füssen hatten jetzt einen ganz besonderen Auftrag. Ziel war nicht Mittenwald oder Altenstadt, sondern ein ehemaliger Militärflugplatz der United States-Navy auf Island. In 20 Tagen legten die beiden Soldaten insgesamt 4.800 Kilometer zurück.

Das Gebirgsversorgungsbataillon 8 ist für den Nachschub verschiedener Güter für die Gebirgsjägerbrigade 23 verantwortlich. Neben der Instandsetzung defekter Fahrzeuge gehört die Versorgung mit Material dazu – von der kleinsten Schraube bis hin zu ganzen Fahrzeugen. Dieses Material an den richtigen Ort zu bringen, ist die Aufgabe eines Transportzuges. Hauptsächlich beschränken sich diese Transporte auf den süddeutschen Raum. Mit diesen gewöhnlichen Aufträgen hat das Folgende allerdings wenig gemeinsam.

Anfang Oktober fand auf Island die NATO-Übung Northern Challenge statt. Das dafür benötigte Material sollte wieder zurück nach Deutschland gebracht werden. Als dieser außergewöhnliche Transport über das Logistikzentrum der Bundeswehr angefragt wurde, stand nach kurzer Überlegung fest: Der Füssener Transportzug erhält den Auftrag. Auch das richtige Personal mit der nötigen Erfahrung war schnell gefunden. Die beiden Stabsunteroffiziere Oliver und Thomas. Sie kennen sich aus gemeinsamen Aufträgen unter schwierigen Straßenbedingungen.

Nach gründlicher Planung und zahlreichen Absprachen mit der Reederei und der deutschen Botschaft in Oslo konnte es am 17. November endlich losgehen. „Die Vorfreude auf diesen Transport war schon riesig. Um 9 Uhr sind wir mit unserem LkwLastkraftwagen dann endlich aus der Kaserne gerollt“, berichtet Thomas von der abenteuerlichen Dienstfahrt.

Zunächst mussten beide knapp 1.400 Kilometer bis ins dänische Hirtshals auf der Straße zurücklegen.

Kein Weg ist zu weit

Drei Tage auf offener See

Von dort ging es dann auf die Fähre. „So lange am Stück auf einem Schiff zu sein, ist schon eine besondere Erfahrung. Der Seegang hatte es zeitweise echt in sich“, erinnert sich Stabsunteroffizier Oliver, der sonst im Alltag auf das Allgäuer Gebirgs Panorama blickt. Der Zwischenstopp inklusive kurzem Landgang auf den Färöer-Inseln war da eine willkommene Abwechslung. Nach insgesamt drei Tagen legte die Fähre im isländischen Hafen von Seydisfjörður an. Nachdem die Soldaten den grünen Bundeswehr Lastkraftwagen von der Fähre manövriert hatten, ging es auf der Straße weiter.

Entlang der sehenswerten Südküste fuhren sie 800 Kilometer in Richtung Keflavik, ihrem Zielort. Am Tag acht ihrer Reise kommen die Füssener an dem verschlossenen Areal der ehemaligen US-Airbase an. Der angrenzende Flughafen wird mittlerweile zivil genutzt. „Ein Angehöriger der isländischen Küstenwache führte uns durch das überwachte Gelände zu unserem Container“, erzählt Thomas: „Wir haben die Ladung übernommen und gesichert.“

Auf Rädern durch das verschneite Island

Da die Fähre erst am übernächsten Tag ablegte, hatten die beiden Unteroffiziere noch kurz Zeit, die Hauptstadt Reykjavik zu erkunden. Anschließend ging es wieder die Südküste entlang zur kleinen Hafenstadt Seydisfjörður. Am Abend legte die Fähre in Richtung Heimat ab. Nach weiteren drei Tagen auf hoher See hatten die Soldaten in Dänemark wieder festen Boden unter den Rädern. Von Hirtshals ging die Reise mit einem Übernachtungsaufenthalt in der Kaserne in Delmenhorst weiter nach Schortens. Dort wurde das Material übergeben. Die letzten beiden Tage des Abenteuers verbrachten die Soldaten auf deutschen Autobahnen in Richtung Allgäu.

Insgesamt waren die Soldaten 20 Tage unterwegs, verbrachten sechs Tage auf hoher See und legten knapp 4.800 Kilometer zurück. Stabsunteroffizier Oliver schwärmt:

„Das war der wahrlich heinlich außergewöhnlichste und landschaftlich schönste Transport, den ich in meiner Dienstzeit fahren durfte.“ Einmal von Füssen nach Island und zurück. Diesen Transport werden die beiden Unteroffiziere so schnell nicht vergessen.

von Sebastian Rudolph

Impressionen einer ungewöhnlichen Reise



Auf Island sehen die Füssener Soldaten atemberaubende Landschaften und fahren über eisige Straßen – für die Allgauer kein Problem, Sie kennen die Eigenheiten des Fahrens bei extremen Wetterbedingungen aus dem Dienst. Bundeswehr/Gebirgsversorgungsbataillon 8



Millimeterarbeit auf der Fähre



Die beiden Stabsunteroffiziere Oliver (l.) und Thomas (r.) auf ihrem wohl außergewöhnlichsten Transport ihrer Dienstzeit Bundeswehr/Gebirgsversorgungsbataillon 8



Logistik die ankommt – auch im Ernstfall

In der vergangenen Woche zeigte die 3. Kompanie des Gebirgsversorgungsbataillons 8 aus Füssen, dass sie auch im Ernstfall ihren Auftrag erfüllen kann. Bei einer Feldeinsatzübung wurde die Kompanie vom Chef bis zum Einzelschützen gefordert.

Der Auftrag des Gebirgsversorgungsbataillons 8 ist unter anderem, die Gebirgsjägerbrigade 23 mit dem notwendigen Material zu versorgen. Im Grundbetrieb erfolgt das aus den Lagerhallen in der Kaserne. Doch die Gebirgsversorger müssen Ihren Auftrag auch unter schwierigen Bedingungen und ohne feste Infrastruktur erfüllen können. Genau für so ein Szenario wurde in der vergangenen Woche trainiert.

Am Montagmittag erhielt der Kompaniechef den Befehl einen Einsatzraum zu erkunden. Schon am nächsten Morgen rollten die beiden Züge nach Landsberg, um dort auf dem Übungsplatz den vorher erkundeten Versorgungspunkt zu beziehen. Von dort würde im Verteidigungsfall ein Kampfverband der Bundeswehr oder verbündeter Nationen logistisch versorgt werden. Neben dem Nachschub gehört der Transport, die Instandsetzung und das Bergen von Fahrzeugen zu den Aufgaben der Gebirgsversorger.



Oberleutnant R. und Hauptfeldwebel L. erkunden den neuen Einsatzraum für die knapp 30 Fahrzeuge der Kompanie.



Die Kompanie hat Ihre Fahrzeuge in einem Waldstück abgestellt, um möglichst unerkannt zu bleiben. Hier zeigt ein Soldat dem Fahrer die genaue Position zum Abstellen des LKWs

Um diese logistischen Fähigkeiten zu üben, wurden diverse Lagen eingespielt. So wurde beispielsweise die Kaserne in Altenstadt mit Material direkt aus der Übung versorgt. Die benötigten Güter wurden vor Ort disponiert, aus dem beweglichen Lager kommissioniert, auf LKWs verladen und schließlich durch die Soldaten des Transportzugs angeliefert.

Doch es ist nicht damit getan, dass die Männer und Frauen ihren fachlichen Auftrag beherrschen. Das militärische Können und taktische Vorgehen sind mindestens genauso wichtig. Von der Erkundung über den Marsch mit den Fahrzeugen bis hin zum Betreiben des Versorgungspunktes – alles findet unter eigener Sicherung statt.

Von einem sogenannten „Feindkommando“, also Soldaten die in der Lage als Feind agieren, wird die Kompanie von Anfang an unerkannt beobachtet. Nach Einbruch der Nacht werden die Versorger schließlich von der kleinen Gruppe angegriffen. Doch die Gebirgsversorger halten dagegen. Die eingeteilten Posten alarmieren rechtzeitig die Gruppen und der Angriff kann abgewehrt werden.

In der Nacht gab es eine weitere große Herausforderung. Gegen 21 Uhr erhielt die Kompanie den Befehl, den Teilversorgungspunkt bis zum nächsten Morgen zu verlegen. Was nach viel Zeit klingt, ist inmitten einer Lage mit Feindbedrohung eine echte Herausforderung. Im Kompaniegefechtsstand wurde sofort der Befehl für die Erkundung ausgearbeitet und anschließend an die Soldaten ausgegeben. Bereits um 23 Uhr fuhr das Erkundungskommando in den Einsatzraum. Am Morgen folgte dann der Rest der Kompanie. „Die kurze Zeitspanne für die Verlegung und die Erkundung bei Nacht hatten es in sich“, berichtet Oberleutnant R., der zu diesem Zeitpunkt die Kompanie führte.

Oberleutnant A. war der Leitende der Übung und bewertete auch das Verhalten der Soldatinnen und Soldaten in den jeweiligen Situationen. Bei der Auswertung nach insgesamt 36 Stunden Übung zog er ein überwiegend positives Fazit: „Sowohl logistisch als auch taktisch konnten die Kompanie ihren Auftrag erfüllen.“ Zeitgleich zeigte er für alle Teilnehmer Möglichkeiten auf, wie bestimmte Situationen noch besser gelöst werden können – damit auch in Zukunft der Nachschub zuverlässig ankommt.

Text: Sebastian Rudolph

Bilder: Bundeswehr / Mona Kloppenburg



Ein ganz besonderer Appell Fahnenbandverleihungen in Füssen



Die Fahnenabordnungen beider Verbände umrahmen den Kommandeur 10. Panzerdivision.

Am 23. Januar 2023 hat der Kommandeur der 10. Panzerdivision, Generalmajor Ruprecht von Butler, dem Gebirgsversorgungsbataillon 8 und dem Gebirgsaufklärungsbataillon 230 jeweils ein Fahnenband für ihre Teilnahme an Auslandseinsätzen der Bundeswehr verliehen.

Mit der Verleihung der Fahnenbänder wurde den beiden Füssener Bataillonen eine der höchsten Auszeichnungen für einen militärischen Verband zuteil. Im Rahmen eines feierlichen Appells mit mehr als 800 Soldatinnen und Soldaten wurde dem Gebirgsversorgungsbataillon 8 und dem Gebirgsaufklärungsbataillon 230 das Fahnenband von Generalmajor Ruprecht von Butler verliehen. Über viele Jahre bewährten sich die Soldaten der beiden Verbände in den diversen Auslandseinsätzen der Bundeswehr – unter anderem im Kosovo, in Afghanistan und in Mali. Die Fahnenbänder werden dauerhaft an der Truppenfahne des jeweiligen Verbandes als deutlich sichtbares Zeichen der Anerkennung befestigt.

Diese besondere Leistung erkannte auch der Füssener Bürgermeister Maximilian Eichstätter an, als er das Wort an die Soldatinnen und Soldaten richtet: „*Sie alle stehen für unsere Sicherheit ein. Wir Füssener stehen zu 100 Prozent hinter Ihnen.*“ Auch die Verbundenheit zwischen der Region und der Bundeswehr betonte der Bürgermeister. Eine Verbundenheit, die auch beim Blick auf die Ehrentribüne deutlich wurde. Zahlreiche Bürgermeister der Patengemeinden und regionale Funktionsträger wohnten dem feierlichen Appell bei.

General von Butler, der als Kommandeur der 10. Panzerdivision 29 Verbände im süddeutschen Raum führt, verband das Schöne mit dem Praktischen. Den Folgetag nutzte der General für einen Truppenbesuch, um sich ein Bild von der Leistungsfähigkeit seiner beiden Füssener Bataillone zu überzeugen.

Text & Fotos: PrOffz GebVersBtl 8 / GebAufklBtl 230



Discovery Days in Füßen

Text: Gebirgsjägerbrigade 23 / SF Heintz
 Bilder: Gebirgsjägerbrigade 23 / Vogl

Der November – trist, grau und langweilig? Ganz im Gegenteil beim Gebirgsversorgungsbataillon 8 in Füßen. Das traditionsreiche Gebirgsversorgungs-bataillon 8 in Füßen war Anfang November Gastgeber einer Gruppe Jugendlicher, die sich ein eigenes Bild von unserer Bundeswehr und deren Anforderungen machen wollte.

Einblick in das Soldatenleben

23 interessierte Jugendliche, im Alter von 16 bis 19 Jahren machten sich auf den Weg nach Füßen, um in einer Woche mal „hinein zu schnuppern“.

Das Interesse war dabei hoch, wie sich bei der am weitesten angereisten Teilnehmerin belegen lässt: Sie reiste aus dem anderen Ende Deutschlands, dem hohen Norden, aus Schleswig-Holstein an. Aber auch die „Nachbarschaft“ aus Rosenheim war vertreten. Also, eine bunt gemischte Gruppe.

Direkt nach Ankunft wurde die Gruppe zunächst den aktiven Soldatinnen und Soldaten angeglichen und eingekleidet.

Über verschiedene Stationen wurden den wissbegierigen Jugendlichen der tägliche Dienstbetrieb und die Ausbildungsthemen des Bataillons nähergebracht.

Erster Höhepunkt war ein Bergmarsch auf die umliegenden Berge, sowie ein Nachtmarsch mit Orientierungsaufgaben. Davon schon angenehm überrascht ging es am Donnerstag ins Gelände, um den eigentlichen Arbeitsplatz des Soldaten und seinen vielfachen Aufgaben im Felde kennen zu lernen.

Die Motivation war von Anfang an sehr hoch und die begleitenden Ausbilder hatten alle Hände voll zu tun, die aufkommenden Fragen schnell, sach- und fachgerecht zu beantworten.

Hohe Motivation

Auf dem Standortübungsplatz Füßen galt es unterschiedliche Themen, wie Aufbau und Betrieb eines Lagerplatzes, Tarnen und Täuschen, Bewegungsarten im Gelände sowie Zubereitung von Feldverpflegung, der legendären Einpersonenpackung (EPA) und Vieles mehr, zu durchlaufen.

Die Ausbilder waren begeistert wie motiviert und interessiert die Gruppe mitarbeitete.

„Das lässt sehr hoffen und ich bin wahrlich angenehm überrascht, ob dieses Engagements unserer Gäste. Man könnte fast glauben, wir haben hier junge Rekruten in der AGA (allgemeine Grundausbildung) vor sich“, meinte der Projektoffizier H Wagner. So etwas habe er selten gesehen.

Abschluss des Geländetages war eine Fahrt mit dem BV 206, dem Überschneefahrzeug der Gebirgsjäger und einem weiteren Orientierungsmarsch auf dem Übungsgelände.

Professionelle Vorbereitung der Ausbildungsthemen sowie hohes persönliches Engagement aller beteiligten Soldaten waren die Voraussetzung für diese gelungenen Woche bei den Gebirgsversorgern.

Damit endete eine Woche reichhaltiger Eindrücke und Erlebnisse bei der Jugendgruppe. Der oder die ein oder andere hatte sich daher schon in seiner/ihrer Berufswahl festgelegt.



Das Auge am Feind Gebirgsaufklärer üben

Die Gebirgsaufklärer sind Augen und Ohren der Gebirgsjägerbrigade 23. Es übte das Gebirgsaufklärungsbataillon 230 einsatznah im Großraum Füssen.

Hier und da huscht ein Schatten durch den morgendlichen, spätherbstlichen Wald. Nebel liegt in den Senken und weicht nur widerwillig der aufgehenden Sonne. Das war das herbstliche Szenario, indem sich das Gebirgsaufklärungsbataillon 230 seit Beginn der Übung befand. Keine betriebsame Hektik, sondern absolute Stille herrschte im Bereich des Bataillonsgefechtsstandes. Auf den elektronischen Lagekarten zeichnete sich langsam aber sicher ein klares Lagebild des angreifenden Feindes ab. Doch von Nervosität war nichts zu spüren.

Klar und ruhig wird durch die Offiziere des Bataillons die Lage analysiert und in einem sich abzeichnenden Lagebild an die Gebirgsjägerbrigade 23 weiter gemeldet. Die Aufklärer beobachten den Feind vor den eigenen Linien und melden was geschieht, um ein klares Lagebild zu ermöglichen. *„Wir da draußen sind weit vor unseren Kameraden im Feindesland. Allein und auf uns selbst gestellt. Wenn wir nicht die notwendigen Informationen liefern, kann es kein korrektes Lagebild geben. Die Auswirkungen sind dann fatal“*, so der Kompaniechef der 4. Kompanie.

„Mit mehreren Aufklärungszügen und technischem Equipment, wie dem Aufklärungsfahrzeug Fennek und Drohen, sowie Sensorik im Gelände sind unsere Aufklärer bis zu 150 Kilometer vor den eigenen Linien eingesetzt. Ausgesetzt kann man nicht sein.“

„Da sind das Aufnehmen und Halten von Verbindungen eine besondere Herausforderung“, so der Kompaniechef.

Einer weiteren großen Herausforderung stellte sich das Gebirgsaufklärungsbataillon sogar selbst: *„Wir arbeiten mit dem Gerät, das wir haben und auf dem Hof steht. In einem Fall der Bündnis- und Landesverteidigung muss es schnell gehen; notfalls wird improvisiert“* Trotz hoher Belastung und wenig Ruhe war die Motivation aller hoch, denn dies war die erste große Übung im Bataillonsrahmen nach dem Einsatz in Mali, aus dem viele Soldatinnen und Soldaten erst kürzlich in ihre Heimat zurückgekehrt waren.

„Die Aufklärung aller uns gegenüberstehenden feindlichen Kräfte ist immens wichtig und stellt einen wesentlichen Pfeiler meiner Führung dar. Ich bin sehr froh, dass meine Aufklärer ihr Geschäft beherrschen und sich immer wieder neuen Herausforderungen stellen! Es sind viele technische Mittel vorhanden, die im Verbund zu einem verifizierten Lagebild führen“;

so der Brigadekommandeur, Oberst Michael Bender.

Die Gebirgsjägerbrigade 23 ist ein Verbund aus Kampftruppen-, Kampfunterstützungs- und Einsatzunterstützungsbataillonen, die mit ihren breit gefächerten Fähigkeiten, im geschlossenen System den höchsten Gefechtswert erzielt und damit ihre volle Schlagkraft entfalten kann. Die Gebirgsaufklärer liefern eine dieser Elementaren Fähigkeiten und sind daher eine tragende Säule der Gebirgsjägerbrigade 23, denn sie sind die Augen und Ohren.

Text: Gebirgsjägerbrigade Pressestelle/SF Heintz
Bilder: Gebirgsjägerbrigade Pressestelle / Vogl / Stieber



Die „Tarngarage“:
Gefechtsstand abgetarnt, aber
bereit zum Ausweichen.



Ein Spähwagen Fennek hat den Raum bezogen, um Feindkräfte aufzuklären.



Unsere Tragtiere Einblicke in die Ausbildung

*Text: Bundeswehr/Ina
Fotos: Bundeswehr/ Thomas Sauer*

Sie versorgen unsere Truppe im hochalpinen Gelände, wenn kein Lastwagen mehr durchkommt oder wegen des Wetters kein Hubschrauber abheben kann: unsere Tragtiere. Das Einsatz- und Ausbildungszentrum für Tragtierwesen 230 der Gebirgsjä-

Zwölf Haflingerpferde besitzt das Einsatz- und Ausbildungszentrum für Tragtierwesen 230. Alle Pferde sind eigens ausgebildet und bilden eine eigene Reitgruppe. In der Ausbildung wird sehr viel mit Stimme und Körpersprache gearbeitet. Die Pferde müssen den einzelnen Soldatinnen und Soldaten der Einheit vertrauen, um im Gebirge verlässliche Partner zu sein.

Mit Hilfe von Poolnudeln an einem Hindernis wird in der Ausbildung simuliert, dass beispielsweise Äste auf einen Waldweg ragen. Das genaue Ausbildungsprogramm und die Geschwindigkeit sind auf jedes einzelne Tier angepasst. Doch nicht nur die Maultiere werden vom Ausbilder beobachtet und ständig geschult. Auch die Soldatinnen und Soldaten erhalten Feedback vom Trainer, damit sie lernen, die Tiere richtig zu lesen und mit Hilfe der eigenen Körpersprache und Stimme mit den Tieren zu kommunizieren. Das Tier muss sich auf den Menschen an seiner Seite verlassen können, damit es ihm in einer Gefahrensituation sicher folgt und im Zug gut arbeitet. So werden bei jeder Ausbildung der Jungtiere auch die Tragtierführerinnen und Tragtierführer gemeinsam mit den Tieren weitergebildet.

gerbrigade 23 ist die einzige Dienststelle der Bundeswehr, die Maultiere und Haflinger für den militärischen Einsatz hält. Dafür erhalten die Tiere eine spezielle Ausbildung.



Wenn die Tragtiere im Gebirge unterwegs sind, kommt es immer wieder zu Situationen, in denen sie als Gruppe zusammenstehen. Im Einsatz- und Ausbildungszentrum für Tragtierwesen 230 leben die Tiere in Gruppenhaltung im Offenstall. Maultiere sind übrigens sehr klug und finden zum Beispiel schnell raus, wie sich ein Tor öffnen lässt. Daher sind die Freiläufe in Bad Reichenhall mehrfach gesichert.

Zwei Veterinärärztinnen haben die Verantwortung über die medizinische Betreuung der derzeit 53 Tiere des Einsatz- und Ausbildungszentrums für Tragtierwesen 230. Sie machen Routineuntersuchungen wie Zahnreinigungen und haben die Möglichkeit für Röntgenaufnahmen und Ultraschallbilder. Sogar kleinere Operationen sind vor Ort möglich.

Da die Dienststelle die Tragtiere nicht selbst züchtet, sind die Tierärztinnen auch bei der Auswahl neuer Tiere dabei und untersuchen diese vor dem Kauf. Die Bundeswehr kauft die Maultiere international auf dem zivilen Markt. Bevor es ins Gelände geht, müssen die Tiere zunächst vorbereitet werden. Hierzu werden sie geputzt, die Hufe ausgekratzt und ein Huf- und Verletzungsscheck durchgeführt. Erst wenn alles in Ordnung ist, werden die Tiere gesattelt und bei Bedarf mit Gepäck bestückt.

Für den Einsatz in der Bundeswehr müssen die Tiere besonders ausgebildet werden. Möglichst viele Situationen sollen sie in der sicheren Umgebung der Ausbildung bereits erleben. Dafür stellen die Soldatinnen und Soldaten in der Reithalle mit Hilfsmitteln mögliche Situationen, wie sie im Gelände später eintreten können. Nur wenn das Tier dem Tragtierführer vertraut, hat es später den Fluchttrieb im Griff und ist im Beisein des Tragtierführers nicht schreckhaft. Dabei wird in der Ausbildung zunächst mit einfachen Aufgaben begonnen und sich dann zu Schwererem vorgearbeitet. So kommt später in der Ausbildung der Packsattel dazu, wenn die Aufgaben und Hindernisse bewältigt werden müssen.



Auch das passiert:

Das Maultier geht durch. In der geschützten Umgebung der Reithalle kann es einfach wieder eingefangen werden, im Gebirge jedoch könnten die Folgen fatal sein. Mit Hilfe der Stimme und erhobener Hände bringt der Ausbilder das Tier zum Stehen. In der Ausbildung der Tragtiere ist Ruhe und Geduld gefordert. Durch die Gene des Esels sind die Maultiere generell etwas skeptischer als Pferde und schwieriger zu trainieren.



Um die Bevorratung und die Zusammensetzung des Futters kümmert sich der Stallmeister. Er hat den Überblick, welches Tier gerade welche Futterration benötigt, und über wie viel Vorrat an Heu und Stroh das Einsatz- und Ausbildungszentrum für Tragtierwesen 230 aktuell verfügt. Die kleinen Heuballen, die rund 15 bis 20 kg schwer sind, werden bei einem Auftrag im Gelände mitgenommen, da sie für die autarke Versorgung ohne maschinelle Unterstützung geeignet sind. Im Stall arbeitet man mit Großballen von je 300 kg. Pro Tier und Tag wird im Schnitt ein kleiner Ballen gebraucht.

Nach der Rückkehr aus dem Gebirge ist die Arbeit für die Tragtierführer noch nicht erledigt. Die Mulis müssen geputzt und

versorgt, die Ausrüstung wie etwa der Sattel nachbereitet werden. Das Putzzeug und der Sattel sind für jedes Tier individuell. Damit nichts durcheinandergerät, sind die Utensilien jeweils mit dem Namen und einer Nummer beschriftet.

Zwei Tragtierzüge und eine Reitgruppe gehören zum Einsatz- und Ausbildungszentrum für Tragtierwesen 230 in Bad Reichenhall. 16 Tiere bilden einen Zug und gehen in der Regel in vier Gruppen los. Gemeinsam mit den 53 Tieren arbeiten hier 150 Soldatinnen und Soldaten, welche für die Bewirtschaftung, Fütterung, Pflege und Ausbildung der Tiere verantwortlich sind.

Insgesamt eine herausfordernde und spannende Tätigkeit innerhalb der Gebirgsjägerbrigade 23, die das Herz eines jeden Soldaten höher schlagen lässt.



„Wer selbst gedient hat, versteht etwas von den Sorgen und Nöten der Soldaten.“

Lassen Sie sich von mir beraten!

Spezialist für den Öffentlichen Dienst **DBV**

Markus Antretter
OberstLt d.R.

Ganghoferstr. 9
83451 Piding

Tel.: 086 51 / 76 25 270
markus.antretter@dbv.de

Erster Stabskorporal im Gebirgsjägerbataillon 231

2021 führte die Bundeswehr den Korporal und Stabskorporal als höchsten Dienstgrad der Mannschaftslaufbahn ein, um eine attraktive Karriereperspektive für herausragende Mannschaftssoldaten zu bieten. Mit Sven W. ist es nun ein Reichenhaller Jäger, dem in der Gebirgsjägerbrigade 23 die Beförderung zum Stabskorporal als erstes zu Teil wird.

Stabskorporal Sven W. ist ausgebildeter Scharfschützentruppführer in der 2. Kompanie des Gebirgsjägerbataillons 231 und zeichnet sich durch viel Engagement und ausgezeichnete Leistungen aus.

Dies hob auch Major und Kompaniechef Benjamin G., der die Beförderung vergangenen Freitag durchführte, in seiner Ansprache noch einmal hervor.

Da Sven W. zudem als Paradebeispiel für Leistung, besondere Befähigung und Pflichterfüllung gilt, wurde der verdiente Soldat kurz vor seiner Beförderung außerdem durch den Kommandeur des Gebirgsjägerbataillons 231 mit dem Ehrenkreuz der Bundeswehr in Silber ausgezeichnet

*Text: Hauptfeldwebel Dominic Göttfert, Gebirgsjägerbataillon 231
Bilder: Gebirgsjägerbataillon 231*



Der Kompaniechef (rechts) und der Spieß der „Zwoten“ bekräftigen die Beförderung mit dem obligatorischen Schulterschlag.

„...mehr Gleichschritt geht nicht!“

Am 14.12.2022 wurden unsere Mitglieder, Herr Oberstleutnant Arno Schöberl und Herr Oberstleutnant d.Res. Andreas Döring, durch den Inspekteur Heer zum Oberst befördert. Über viele Jahre verbindet Andreas Döring eine tiefe Kameradschaft mit Arno Schöberl, der in seiner letzten Verwendung innerhalb der Gebirgsjägerbrigade 23 als Kommandeur des Gebirgsjägerbataillons 231 einigen noch in Erinnerung ist.

In vielen Verwendungen, insbesondere beim GebJgBtl 232 und 231, kreuzten sich immer wieder Ihre Wege, und diese führten sie letztendlich auch gemeinsam zum neuen Dienstgrad ihrer Laufbahn.

Der Kameradenkreis der Gebirgstruppe e.V. gratuliert auf diesem Wege nochmals herzlichst den Beiden und wünscht weiterhin eine glückliche Hand und alles Gute.

Das Sie sich „ordnungsgemäß“ auch bei Ihrem alten Feldwebel mit neuem Dienstgrad über Whatsapp meldeten, ließ die „alte Schule“ kurz wieder aufblitzen (siehe Bild); -)



Der Dienstgrad ändert sich, der Mensch bleibt derselbe...

12 Stunden Klettern für einen guten Zweck

Im November veranstaltete der Deutsche Alpenverein Sektion Berchtesgaden (DAV) in Kooperation mit der Gebirgsjägerbrigade 23 nach zweijähriger Corona-Pause wieder ein 12-stündiges Spendenklettern. Im Bergsteigerhaus Ganz in Bischofswiesen fand das erste 12-stündige Spendenklettern im Jahr 2022 statt.

Neben dem sportlichen Anreiz kletterten die insgesamt 140 Teilnehmenden, die sich auf neun Mannschaften verteilten, für einen guten Zweck. Jedes Team hatte einen persönlichen Sponsor, der einen Euro pro bewältigter Route spendete.

„Jeder (Höhen-) Meter zählt“, denn am Ende der Veranstaltung wurde daraus die Spendensumme gebildet, die für wohltätige Zwecke gespendet werden konnte. Die beachtliche Summe von **4.843 Euro** konnte durch die Sponsoren erzielt werden. Die besten Einzelkletterer bewältigten bis zu 187 Routen im Rahmen der Spendenaktion. Erschöpft aber glücklich ziehen die Teilnehmenden folgendes Fazit: Diese Veranstaltung war ein voller Erfolg und soll auch in Zukunft weiterhin durch die Gebirgsjägerbrigade 23 und den DAV ausgerichtet werden.

Text und Bilder: Gebirgsjägerbrigade 23



Weihnachtsgeschenke der etwas anderen Art

Am 20.12.2022, gerade pünktlich zum Weihnachtsfest, erfolgte in der Allgäu Kaserne Füssen eine Übergabe von Spenden durch die Freifaller des Gebirgsaufklärungsbataillon 230 aus Füssen an das Sozialwerk der Gebirgsgruppe e.V. sowie an die Kinderkrebshilfe-Königswinkel e.V.

Das gesamte Jahr 2022 über sammelten die Freifall-Fallschirmspringer Spenden für wohltätige Zwecke, kurz vor Weihnachten war dann die Zeit für die Übergabe gekommen. Im Beisein des Kommandeurs der Gebirgsjägerbrigade 23, Oberst Michael Bender, konnten **1300 €** an den Vorsitzenden des Sozialwerks der Gebirgsgruppe, Oberst a.D. Manfred Benkel, übergeben werden. Ebenso konnten **2500 €** an den ersten Präsidenten der Kinderkrebshilfe-Königswinkel e.V., Dr. Rainer Karg, übergeben werden. Weiterhin erfolgte noch eine Spende an das Kommando Spezialkräfte, hier speziell für die Familie eines im Jahr 2022 am Berg zu Tode gekommenen Soldaten.

Die Spendensammlung war eine gemeinsame Aktion vieler helfender Hände. Im Schwerpunkt erfolgte die Sammlung der Gelder im August 2022 im Rahmen von Brigadesprungdiensten. Bei der Inübunghaltung der Tandemfallschirmspringer stand es je-



Frohes Fest... mit dem Geschenk in der Tasche eine wahrlich gute Sache

dem Tandempassagier frei eine Geldspende für wohltätige Zwecke beizusteuern. Nur durch diese tatkräftige Unterstützung wurde diese Übergabe erst ermöglicht.



Skijöring – eine kräfte- und vor allem zeitsparende Art sich im winterlichen Gebirge fortzubewegen.

Bei dem Training „Heereshochgebirgsspezialist Teil Winter“ an der Gebirgs- und Winterkampfschule wird militärisches Führungspersonal ausgebildet. Eine militärische Gruppe im alpinen Einsatz, auch unter schwierigsten Umweltbedingungen taktisch zu führen, ist eine besondere Herausforderung. /Ludwig

Der Hochgebirgsspezialist ist kein Heeresbergführer, aber so gut ausgebildet, dass er dem Heeresbergführer mit Rat und auch Tat zu Seite steht und ihn in seiner verantwortungsvollen Aufgabe sach und fachkundig unterstützen kann.

(Anmerkung der Redaktion)



Keine Dienstvorschrift besagt, dass Dienst nicht Spaß machen darf. Ein absoluter Glücksfall im gewählten Berufsbild, wenn Diensterfordernisse und persönliche Interessen aufeinanderprallen.



Die beiden Korporale des Gebirgsaufklärungsbataillons 230 wurden persönlich durch den Bataillonskommandeur, Oberstleutnant Alfred Hugger, und den jeweiligen Kompaniechef zum Stabskorporal befördert. Die beiden Stabskorporale sind im Radartrupp der 4. Kompanie sowie im Bereich IT der 1. Kompanie eingesetzt. /Ludwig



Besuch in Salzburg

Einen sehr interessanten Tag durften Mitglieder des Kameradenkreises der Gebirgstruppe am 08.03.2023 in der Schwarzenberg-Kaserne in Salzburg verbringen. Sie waren der Einladung des dortigen Militärkommandos gefolgt. Neben vielen Informationen zu diesem besonderen Kommando hatten Sie Gelegenheit die Militärmusik Salzburg zu besuchen und in voller Besetzung „live“ zu hören. Der Besuch des Wehrgeschichtlichen Museums und ein gemeinsames Essen rundeten einen interessanten und schönen Besuch ab.

Bericht und Fotos Christian Nietsch



Oberstleutnant Dennis Jahn ist sicherlich vielen von Ihnen noch aus verschiedenen Verwendungen innerhalb der Gebirgsjägerbrigade 23 bekannt. Nach seiner Verwendung als Kommandeur des Gebirgsjägerbataillons 231 in Bad Reichhall ist er seit Juli 2022 als Branch Head der Doctrine and Standardization Branch im NATO Mountain Warfare Centre of Excellence (MWCOE) in Slowenien eingesetzt.

Wir freuen uns sehr, dass er unserem Wunsch gefolgt ist, diese besondere internationale Ausbildungsstätte, die erst kürzlich vom Kommandeur der Gebirgsjägerbrigade 23, Oberst Michael Bender, und dem Leiter der Gebirgs- und Winterkampfschule, Oberstlt Eike Gudat, besucht worden ist, in unserer Zeitschrift vorzustellen.

Anmerkung der Redaktion



NATO Mountain Warfare Centre of Excellence



Wann und wie ist das MWCOE entstanden?

Am 25. März 2015 wurde in Washington D.C. das Memorandum of Understanding (Vertrag) zur Aufstellung des MWCOE unterzeichnet. Slowenien hat sich bereit erklärt, als Framework Nation (Gastgeber) die Infrastruktur bereitzustellen und den Kern des MWCOE zu stellen. Neben Slowenien waren Deutschland, Kroatien und Italien als NATO-Staaten als Sponsoring Nations und Österreich als NATO-Partnerstaat als Contributing Nation die Gründungsmitglieder. Am 27. November 2015 erfolgte durch den Nordatlantikrat (North Atlantic Council) die offizielle Akkreditierung des MWCOE, als 22. Centre of Excellence (COE), und die Indienststellung als militärische NATO – Dienststelle.

Mittlerweile gibt es insgesamt 30 COE weltweit. Nicht nur die COE sind über die letzten Jahre mehr geworden, auch das MWCOE hat mit Rumänien (2018), Polen (2019) und Tschechien (2022) neue NATO- Staaten hinzugekommen. Insgesamt bilden somit sieben NATO- Staaten und ein NATO- Partnerstaat den Rumpf des MWCOE. Als weiteres Land befindet sich Montenegro im Aufnahmeprozess.

Wo liegt das MWCOE?

Die Liegenschaft des MWCOE befindet sich in Begunje na Gorenjskem, 8km vom beeindruckenden Bleder See und 50km von der wunderschönen Hauptstadt Ljubljana entfernt. Überthront wird das MWCOE vom mit 2864m höchsten Berg Sloweniens, den Triglav.



MOU Signing Ceremony in Washington D.C., 25 March 2015



Lage NATO MWCOE in Slowenien

Wie setzt sich das MWCOE zusammen?

Das MWCOE besteht aus einem Stab, dem sogenannten Directorate, den Referaten Doctrine and Standardization, Concept / Development and Experimentation, Education and Training, Lessons Learned und einer Abteilung für logistische Unterstützung. Insgesamt umfasst das MWCOE 40 international besetzte Dienstposten. Deutschland hat sich bereit erklärt, den Referatsleiter für das Referat Doctrine and Standardization zu stellen.

Welche Aufgaben hat des MWCOE?

Das MWCOE bildet auf übergeordneter Ebene (NATO) das Bindeglied zwischen den NATO-Staaten und NATO-Partnerstaaten mit Gebirgstruppen in den Bereichen Gebirgsausbildung und Gebirgskampf. Das übergeordnete Ziel ist es, die Fachexpertise und die Erfahrungen auf nationaler Ebene zusammenzufassen und als NATO-Standards im Sinne einer Verbesserung der Fähigkeiten

Das Referat Doctrine and Standardization ist verantwortlich für die Erstellung von NATO- Vorschriften, sogenannte Standardization Agreements (STANAG). Eine Erfolgsgeschichte ist die Veröffentlichung der Allied Training Publication ATrainP-6 „MOUNTAIN WARFARE EDUCATION AND TRAINING“ Ende 2020. In Deutschland ist die Regelung besser unter dem Begriff „Gebirgsausbildung“ bekannt. Noch in diesem Jahr wird die Allied Tactical Publication ATP-3.2.1.3 „CONDUCT OF LAND TACTICAL OPERATIONS IN MOUNTAINOUS ENVIRONMENT“ veröffentlicht. Damit schließt sich die Lücke zwischen Ausbildung und Kampf im Gebirge und ermöglicht den Nationen mit einheitlichen Standards im Gebirge auszubilden, zu üben und zu kämpfen! Ein wesentlicher Schritt zur Verbesserung der Interoperabilität.

Weiterentwicklungen, Blick in die Zukunft und die Erstellung von Konzepten sind der wesentliche Auftrag des Referates Concept, Development and Experimentation. Die zeitnahe Veröffentlichung des Mountain Warfare Concept ist ein Meilenstein in der konzeptionellen Arbeit des MWCOE. Die Berücksichtigung von Multi Domain Operations (Air, Land, Maritime, Cyberspace and Space) ist der nächste Schritt für eine zukunftsorientierte Ausrichtung von Operationen im Gebirge.

Geschichte verstehen bzw. Lernen von wichtigen geschichtlichen Ereignissen für die Zukunft ist ein Aufgabenfeld des Referates Lessons Learned. Dazu bietet das Referat eine militärhistorische Weiterbildung zur „12. IZONZO-Schlacht“ an. Der Exkurs erstreckt sich von Bled über Tolmin/Kobarid (Soča-Tal) bis nach Italien zum Monte Grappa. Des Weiteren nimmt das Referat regelmäßig an Übungen, wie z.B. Triglav Star (Slowenien), White Fox (Italien) oder Mountain Thunder (Österreich) teil, wertet die Ergebnisse aus und stellt die Erkenntnisse den anderen Nationen zur Verfügung.

Der Referatsleiter für das Referat Education and Training wird dagegen von Kroatien besetzt. Die anderen zwei Referate werden von slowenischen Stabsoffizieren geleitet. Geführt wird das MWCOE von einem slowenischen Oberst. Der Chef des Stabes und stellvertretende Direktor wird durch einen italienischen Stabsoffizier im Dienstgrad eines Obersten wahrgenommen.

im Gebirgskampf und der Interoperabilität allen NATO-Staaten und NATO-Partnerstaaten zur Verfügung zu stellen. Für das Headquarter Supreme Allied Commander Transformation (HQ SACT) dient das MWCOE grundsätzlich als Berater bei Operationen der NATO im Gebirge.



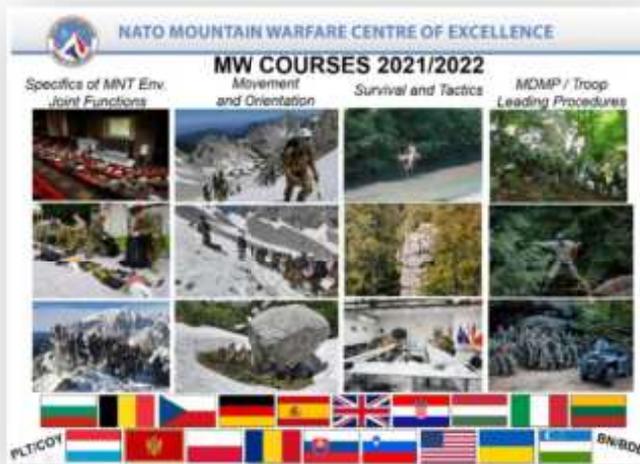
Veröffentlichungen der letzten Jahre



Referat Lessons Learned, Staff Ride

Last but not least: Das Referat Education and Training bietet zwei Lehrgänge an. Zum einen ist dies der „Small Unit Leader Course“ und zum anderen der „Mountain Warfare Staff Officer Course“. Der Durchführungsort ist flexibel. Hauptsächlich werden die Lehrgänge am MWCOE in Slowenien durchgeführt, können aber

bei Bedarf mit Mobile Training Teams auch in anderen Ländern durchgeführt werden. 2021 und 2022 haben insgesamt 134 Lehrgangsteilnehmer aus 19 Ländern an diesen Lehrgängen teilgenommen (17 NATO-Staaten und 2 NATO-Partnerstaaten).



Education and Training, Kursübersicht

Einmal im Jahr führt das MWCOE einen Mountain Warfare Kongress als „Diamond Event“ durch. Dazu werden die Mitglieder der Community of Interest eingeladen und es wird eine Plattform zum Erfahrungsaustausch geboten. Vorträge von hochkarätigen Experten, eine Industrieausstellung und Vorführungen bilden den Rahmen für diesen Kongress. Das Thema wird entweder

durch Nationen vorgeschlagen oder richtet sich an aktuellen Entwicklungen aus. Während 2022 das Thema „Physical and Psychological Performance of Mountain Warfare Soldiers, Followers and Leaders“ auf dem Programm stand, wird vom 03.10. – 06.10.2023 das Thema „Vertical Manoeuver“ im Mittelpunkt stehen.

Das MWCOE arbeitet sehr eng mit den Einheiten, Verbänden und Schulen der Gebirgstruppe zusammen und bietet die Möglichkeit, Erfahrungen und Erkenntnisse zu vereinen und der Community of Interest zur Verfügung zu stellen. Dabei ist ein regelmäßiger Austausch von Informationen, auch bei gegenseitigen Besuchen, ein wichtiges Mittel. Erst kürzlich besuchte der Kommandeur der Gebirgsjägerbrigade 23 „Bayern“, Oberst Michael Bender, und der Leiter der Gebirgs- und Winterkampfschule, Oberstlt Eike Gudat, das MWCOE und das 132. Gebirgsregiment in Slowenien.



Für mehr Informationen empfehle ich die Homepage des Mountain Warfare Centre of Excellence zu besuchen.

[NATO Mountain Warfare Centre of Excellence - MWCOE](#)



Autor
Oberstleutnant
Dennis Jahn

Tag der Gebirgssoldaten

30 Jahre UN Einsatz in Somalia

Der Präsident des Kameradenkreis der Gebirgstruppe e.V. Oberst a.D. Hans Sahn und der Kommandeur der Gebirgsjägerbrigade 23 Oberst Michael Bender laden zum Tag der Gebirgssoldaten herzlichst ein.

Donnerstag den 14. Juli 2023

bis 10:00 Uhr

Eintreffen an der Kaserne Luttensee

11:00 – 12:00

Appell der Bundeswehreinheiten

ab 12:15

Mittagsverpflegung im Bierzelt
(gegen Barzahlung)

14:00 – 15:00

Brendtenfeier am Ehrenmal der
Gebirgstruppe mit ökumenischer
Andacht

Ab 16:00

Kameradschaftsabend im Bierzelt
es spielt das Gebirgsmusikkorps der
Bundeswehr

*

Wir bitten um Anmeldung bis zum **10. Mai 2023** über die Geschäftsstelle Kameradenkreis der Gebirgstruppe e.V.

Spätere Anmeldungen können aus organisatorischen Gründen nicht mehr berücksichtigt werden.

Kranzgeleite bitte bei Klaus Esper anmelden.
Verbindungsdaten über Geschäftsstelle

Angemeldete Gruppen und Fahnenabordnungen erhalten zeitgerecht eine schriftliche Einladung.

DEN GEBIRGSSOLDATEN
DER BUNDESWEHR,
DIE FÜR FRIEDEN,
RECHT UND FREIHEIT
IHR LEBEN LIESSEN

XXXVI. Kongress der Internationalen Föderation der Gebirgssoldaten (IFMS) in Jaca, Spanien



Der Einladung der Vereinigung der spanischen Gebirgssoldaten „Asociación Española de Soldados Veteranos de Montana“ (A.E.S.V.M.) zum 36. IFMS -Kongress folgten zehn Delegationen aus den Mitgliedsverbänden der Internationalen Föderation der Gebirgssoldaten.

Sie trafen sich vom 27. bis 30. September 2022 in der nordspanischen Stadt Jaca, in der Provinz Huesca, in der Autonomen Region Aragonien. Als Vertreter des Kameradenkreises der Gebirgstruppe waren der Präsident Hans Sahm mit Ehefrau, das Mitglied Hans Mitterer mit Ehefrau und OTL Konrad Herborn angereist.



Das straff und sehr gut organisierte Programm begann am Dienstagabend in Tagungshotel „Oroel“ im Zentrum von Jaca mit einem Begrüßungscocktail und einem anschließenden gemeinsamen Abendessen. Am darauffolgenden Vormittag folgte in der Zitadelle von Jaca der feierliche Eröffnungssappell im Beisein des Kommandeurs der Gebirgsjägerschule.

Im Anschluss wurde das, eine Fahrstunde entfernte Kloster „San Juan De la Peña“ besucht. Das Königliche Kloster ist ein ehemaliges Benediktinerkloster in Aragonien. Es war im späten Mittelalter das bedeutendste Kloster des Landes. „San Juan de la Peña“ besitzt einen hervorragenden romanischen Kreuzgang und im Kloster befindet sich eine Gruft für die Könige Aragoniens. Das neue Kloster wurde auf dem Hochplateau über dem alten Kloster in barockem Stil und überwiegend aus Mauerziegeln errichtet.

Die Klosteranlage, wurde Ende des 19. Jahrhunderts unter dem aragonesischen Architekten Ricardo Magdalena (1849–1910) restauriert und am 9. August 1923 zum geschützten Bau- und Denkmal erklärt.

Während anderntags für den Kreis der Präsidenten und der nationalen Sekretäre eine arbeitsreiche Sitzung im Exekutiv-Komitee stattfand, hatte man für die anderen Delegationsteilnehmer eine Fahrt nach Saragossa mit Stadtführung organisiert.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen im militärischen Sportclub „El Sotol“ stand für alle ein Besuch des „Aljafería“ auf dem Programm. Der „Aljafería“ ist der Stadtpalast von Saragossa. Der beeindruckende Palast hat einen grob quadratischen Grundriss und ist von Wehrmauern und einem Graben umgeben.

Der letzte Tag des Kongresses begann mit einer Kranzniederlegung in der Zitadelle von Jaca. Zu dem feierlichen Akt waren Soldaten des Regiments „Galicia“ angetreten, die abschließend in einem Defilee an den Teilnehmern und Gästen ausmarschierten.

Bei der Generalversammlung am Nachmittag erfolgte der Rechenschaftsbericht des Generalsekretärs und die Auszeichnung mit dem „Certificate of Merit“ für acht Kameraden, die sich um die IFMS besonders verdient gemacht haben. (siehe nachfolgender Artikel).

Kernpunkt der Tagesordnung war die Neuwahl des Generalsekretärs. Auf Brigadegeneral a.D. Renato Genovese (ITA) folgt für die nächsten drei Jahre Oberst a.D. Jacques A. Diserens aus der Schweiz.



Auf Brigadegeneral a.D. Renato Genovese (ITA), links, folgt als Generalsekretär für die nächsten drei Jahre Oberst a.D. Jacques A. Diserens aus der Schweiz

Der IFMS-Generalsekretär, Brigadegeneral a.D. Renato Genovese (ITA) bedankt sich mit einem Erinnerungsgeschenk beim Präsidenten des Kameradenkreises für die Teilnahme der deutschen Delegation.

Mit der Übergabe der Fahne der IFMS vom Präsidenten des Verbandes der spanischen Gebirgsjägervereinigung an den IFMS-Sekretär der französischen Gebirgsjägervereinigung „Fédération

des Soldats de Montagne“ (F.S.M.), Claude Grosjean wurde der 36. IFMS- Kongress offiziell beendet.

Ehre, wem Ehre gebührt

Über eine ganz besondere Ehrung durfte sich der Redakteur der Zeitschrift „Die Gebirgstruppe“ freuen. Im Rahmen des Kongresses der Internationalen Föderation der Gebirgssoldaten (IFMS) wurde er mit dem „Certificate of Merit“ ausgezeichnet. Er erhielt diese Urkunde in Würdigung seiner Verdienste um die Zusammenarbeit unter den internationalen Vereinigungen der Gebirgsjägerkameradschaften.

Da er in diesem Jahr nicht persönlich am Kongress teilnehmen konnte, hatte der Präsident diese Auszeichnung für ihn in Empfang genommen und überreichte sie an ihn zusammen mit dem nationalen IFMS-Sekretär im Rahmen der Vorstandssitzung am 18.01.2023



Der Präsident, Hans Sahn (links) und der nationale IFMS-Sekretär, Thomas Klein überreichen die Urkunde an Christian Nietsch



Oberst a.D. Manfred Benkel mit Ehrenplakette ausgezeichnet

Museum Kobarid (Slowenien) würdigt jahrzehntelanges Wirken für Völkerverständigung

Oberst a.D. Manfred Benkel, seit Jahrzehnten in Flintsbach a. Inn wohnhaft, mehrjähriger Kommandeur der ehemaligen Degerndorfer Karfreit Kaserne, befasst sich seit 1986 mit der Geschichte dieser Kaserne, und deren Namensgebung. In diesem Zusammenhang hat er umfassend zu den Kämpfen im I. Weltkrieg am Isonzo/Karfreit - Kobarid in Slowenien recherchiert und die Ergebnisse in einem Buch zu den damaligen Ereignissen veröffentlicht.

Außerdem war er intensiv an der Einweihung des Kriegerdenkmals vor der Degerndorfer Karfreitkaserne im Jahr 2013 und des Informationspunktes zur

Karfreitkaserne im Jahr 2019 beteiligt. Die Krieger- und Reservistenkameradschaft Flintsbach – Degerndorf war bei diesen Anlässen anwesend. Bei beiden Gelegenheiten war der Ort Kobarid mit einer Delegation unter Führung der Bürgermeisterin, bzw. des Bürgermeisters vertreten. Inzwischen hat sich eine Freundschaftsbeziehung zwischen den Orten Brandenburg und Kobarid entwickelt.

Im Rahmen der Recherchen von Oberst a.D. Benkel kam auch die Verbindung zum dortigen, international – auch vom Europarat - ausgezeichneten Museum Kobarid zustande. Dieses Museum bildet ei-

nen Baustein seiner Führungen im Isonzotal, die er seit Jahrzehnten mit aktivem militärischem Personal und zivilen Gruppen durchführt. Dabei geht er auf die Kriegereignisse der Schlachten um Kobarid ein und weist auf die Grausamkeiten, insbesondere des Gebirgskrieges, hin.

Sein Wirken im Raum Kobarid war – und ist – so nachhaltig, dass ihm jetzt (die letzte Vergabe war vor 4 Jahren) die Ehrenplakette des Museums, mit Verleihung der Ehrenmitgliedschaft, in Gegenwart von slowenischen Politiker (innen), überreicht wurde.

Mit der Verleihung der Ehrenmitgliedschaft bedankte sich die Leitung des Museums für die langjährige Zusammenarbeit. Vielen Bürgern im Inntal ist noch die Ausstellung mit dem Thema „Der große Krieg am Krn“ in Erinnerung, die durch die Vermittlung von Manfred Benkel 2014 im früheren Offizierskasino gezeigt wurde. Auf-

grund seiner Recherchen konnten dem Museum alte militärische Karten aus verschiedenen deutschen Museen sowie weitere Ausstellungsstücke zur Verfügung gestellt werden.

Die Verleihung erfolgte durch den Leiter des Museums, Mag. Martin Šolar im Rahmen einer Feierstunde, bei der die Staats-

sekretärin im Kabinett des Staatspräsidenten der Republik Slowenien, Dr. Kaja Širok, den Festvortrag hielt.

Dass frühere Gegensätze heute überwunden sind, machte die Anwesenheit des slowakischen Botschafters Peter Zeleňák, und des tschechischen Botschafters Juraj Chmiel in Slowenien deutlich.



Ehrenplakette des Museums Kobarid



Auch der slowakische Botschafter Peter Zeleňák (li) und der tschechische Botschafter Juraj Chmiel (re) waren bei der Übergabe der Ehrenplakette an Oberst a.D. Manfred Benkel (Bildmitte) anwesend.

In seiner kurzen Dankesrede verwies Oberst a.D. Manfred Benkel noch einmal auf die vielfältigen Verbindungen nach Karfreit und das Isonzotal und betonte seinen Wunsch nach einer offiziellen Partnerschaft zwischen Brannenburg, wo es

eine Karfreitkaserne gab. Wörtlich endete seine Ansprache:

„Martin Luther King hat seine berühmte Rede mit den Worten „I have a dream“ (ich habe einen Traum) begonnen; auch ich träume von einer Verbindung

zwischen den Orten Brannenburg und Kobarid und ihren Menschen. Dort gab es eine Karfreitkaserne, hier gab es eine Kaserne in Karfreit. Die aktuelle Lage macht deutlich, wie wichtig ein Zusammenstehen für unsere gemeinsame Zukunft ist.“

Text: Johann Weiß



Neujahrsempfang in Mittenwald



Eine gute Tradition konnte in diesem Jahr wieder zum Leben erweckt werden.

Der gemeinsame Neujahrsempfang des 1. Bürgermeisters des Marktes Mittenwald, Herr Enrico Corongiu, und des Standortältesten, Oberstleutnant Eike Gudat, dem Leiter der Gebirgs- und Winterkampfschule. Oberstleutnant Gudat hatte in seiner Ansprache auf die Möglichkeit der Spende für das Sozialwerk der Gebirgstruppe e.V. hingewiesen; als Ergebnis konnten **375 EURO** überwiesen werden.

Für diese Spende sagen wir im Sinne unserer Gebirgssoldatinnen und Gebirgssoldaten ganz herzlichen Dank.



Löwenstark!

Wir sind nicht zu klein für Ihre großen Erwartungen,
aber auch nicht zu groß für Ihre kleinen Wünsche!



HINTSTEINER

Servicepartner der MAN Truck&Bus Deutschland GmbH



Ausdauer pur...

5 Reserve-Offiziere des ehemaligen GebJgBtl 222 trafen sich zum 11. Mal in Mittenwald

Vor 55 Jahren verließen im März 1967 zehn Gebirgsjäger nach zwei Jahren Dienstzeit (SaZ 2) als frisch ernannte Leutnante d. Res. das damalige GebJgBtl 222 in der Edelweiß-Kaserne in Mittenwald. Seitdem traf man sich alle fünf Jahre in Mittenwald für drei Tage und pflegte die bis heute bestehende Kameradschaft. Von dort machte man Ausflüge und

Bergwanderungen in die Umgebung. Ein Tag diente stets der "militärischen Weiterbildung" mit einem Besuch der Edelweiß- und der Karwendel-Kaserne, Besichtigung der alten Unterkünfte und des Traditionsraumes des Btl. Höhepunkt war meist ein Vortrag über den aktuellen Stand der Einheiten, mit Darstellung der jeweils laufenden Auslandseinsätze.

Am zweiten Tag fuhr die Gruppe diesmal nach Garmisch-Partenkirchen und machte eine Führung durch das Olympia-Stadion mit Sprungschanze. Anschließend wurde der Ortsteil Partenkirchen besichtigt und als krönenden Abschluss die dortige Schokolaterie besucht. Danach begab man sich zum Grab von General Dr. Klaus Reinhardt auf dem Garmischer Friedhof. Dort wurde ein Latschengesteck niedergelegt und man erinnerte sich dabei an die gemeinsame Dienstzeit vor 55 Jahren (1965-1967), bei der G Reinhardt seinerzeit u.a. der Fähnrichs-Offizier im Btl war.

Traditionell ging es dann zum Gebirgsjäger Ehrenmal am Hohen Brendten. Hier waren einige der Teilnehmer damals vereidigt worden. Bei herrlichem Herbstwetter bot sich ein phantastischer Blick in das Karwendel- und Wetterstein-Gebirge. Anschließend fuhr man in die Karwendel-Kaserne zu einem hochinteressanten Vortrag über den „Ausbildungsstützpunkt Gebirgs- und Winterkampf“ der Bundeswehr. Man erfuhr dabei viel Neues durch den Vortrag von Hauptmann Steyerer, mit anschließender Führung durch die „Lehrsammlung Ausrüstung“.

Am Abend traf man sich im Bauernstüberl des OffzHeims zu einem Kameradschaftsabend mit gutem Essen und kräftigem Gesang. Bei früheren Treffen waren noch der ehemalige BtlKdr OTL a.D. Heinrich Bauer und ein ehem. KpChef, OTL a.D. Hubert Hipp, dabei. Über die vergangenen Jahre hat sich die Teilnehmerzahl jedoch aus unterschiedlichen Gründen leider reduziert.

Den Ausklang am letzten Tag bildete ein Bummel durch Mittenwald und ein Weißwurst-Essen im Offizierheim. Da sich die Teilnehmer langsam dem 80. Lebensjahr nähern, wird man sich wohl schon in drei Jahren wieder treffen, berichteten die Initiatoren des Treffens, Albrecht Kögler und Wolfram Staude am Ende der drei eindrucksvollen und unvergesslichen Tage in Mittenwald.

Text und Fotos: Wolfram Staude



v.l.n.r.: Lt.d.R. Dr. Harald Spangenberg, Lt.d.R. Hermann Schulte, H d.R. Rolf Steil, M d.R. Wolfram Staude, OTL d.R. Albrecht Kögler



Erinnerung an das Gebirgsartilleriebataillon 235



Vor dreißig Jahren, am 31.03.1993, wurde das Gebirgsartilleriebataillon 235 in Bad Reichenhall aufgelöst. Die Geschichte der deutschen Gebirgsartillerie endete 2007 mit der Umgliederung des Gebirgsartilleriebataillons 225 Füßen zu einem Gebirgsaufklärungsbataillon.

Damit ging eine lange, seit 1914 gepflegte Tradition zu Ende, eigene Gebirgsartillerie aufzustellen und der Gebirgstruppe zuzuordnen. Am 17.01.1958 war das Vorkommando des II. Gebirgsartillerieregiments 8 der neuen Bundeswehr aus Mittenwald in Bad Reichenhall eingetroffen und wurde 1959 zum Gebirgsartilleriebataillon 235 umbenannt. Dieses war bis zu seiner Auflösung am 31.03.1993 das Hausbataillon der Gebirgsjägerbrigade 23.

Am 17.01.1958 traf das Vorkommando des II. Gebirgsartillerieregiments 8 der neuen Bundeswehr aus Mittenwald in Bad Reichenhall ein und wurde vor dem Rathaus von der Stadt herzlich empfangen.

Heute erinnert noch die Gebirgshaubitze 105 mm vor dem Gebäude des Stabes GebJgBrig 23 an das langjährige Hauptwaffensystem dieses Bataillons. Die KAMERADSCHAFT BAD REICHENHALL im Kameradenkreis der Gebirgstruppe e.V. hat darüber hinaus vor wenigen Jahren im ehemaligen Fahrschulgebäude der Hochstaufer-Kaserne eine Erinnerungswand an das Gebirgsartilleriebataillon 235 gestaltet.



25.08.1961 – Die Gebirgshaubitze 10,5cm auf dem Watzmann in Stellung gebracht

Diese kann – ebenso wie die Haubitze - im Vorfeld der diesjährigen Jahreshauptversammlung der KAMERADSCHAFT BAD REICHENHALL am Donnerstag, den 23. März 2023, um 1800 Uhr im Fahrschulgebäude der ehemaligen Artilleriekaserne besichtigt werden.

Interessenten werden gebeten, sich mit dem Vorsitzenden der KAMERADSCHAFT BAD REICHENHALL, OTL a.D. Manfred Held in Verbindung zu setzen.

Tel: 08651 717307

Mail: Manfred-Held@gmx.net



Grüntenfeier

Wenn die Hörner zum Gedenken erschallen

Der Aufstieg zum Grünten endet an jenem Sonntag morgen im September 2022 in einem dichten grauen Wolkenvorhang – egal ob zu Fuß über die anspruchsvollen Bergwanderwege oder für viele Mitwirkende und Gäste bequem mit der Seilbahn des Bayerischen Rundfunks, die nur an diesem Tag auch betriebsfremde Personen transportiert.

Der Regen peitscht den gut 200 Besucherinnen und Besuchern ins Gesicht, darunter sowohl aktive Soldaten – die Gebirgsversorger und Gebirgsaufklärer aus Füssen und die ABC-Kameraden aus Sonthofen – als auch Reservisten nationaler und internationaler Gebirgstruppen-Verbände und Vertreter der Kommunen wie Einheimische und Gäste. Schlechtes Wetter gibt es eben nicht, sondern nur schlechte Kleidung.



Trotz ungemütlichem Wetter waren Viele gekommen um den Feierlichkeiten einen würdigen Rahmen zu geben.

Trotz der trüben Aussichten ging es gut gewappnet und gelaunt in den frühen Sonntag morgen, waren doch die befreundeten Alpini der deutschen Sektion aus Stuttgart und der Sektion Marostica und die Ortskameradschaft Stuttgart schon am Vorabend auf dem Sonthofener Friedhof zur Gedenkfeier zusammengekommen. Genächtigt wurde in der Grüntenkaserne. Nun frühstückte man gemeinsam in einer Sonthofener Bäckerei. Die Filialeiterin reagierte angesichts der spontanen großen Gästegruppe spontan und professionell. tischte große Frühstücksplatten auf. Während die Gruppe noch die Kameradschaft pflegte, machte sich ein Kamerad auf zum Jägerdenkmal am Grünten. Als Seilbahn-Freak und auch als Reminiszenz an einen seiner früheren Brötchengeber nahm er die Seilbahn.

*

Nach zweijähriger Pause, bedingt durch die Corona-Pandemie, richtet die Sonthofener Truppen- und Gebirgskameradschaft Grünten nun den Grüntentag wie-

der in seiner traditionellen Form am Jägerdenkmal aus. Wurden das Jägerdenkmal bereits 1924 von den Kriegskameraden der Gebirgstruppe errichtet um das „Andenken der im Kriege gefallenen Kameraden in ehrender Erinnerung zu halten“ und daraufhin die sogenannten „Jägertagen“ zelebriert, so nahmen die aus dem 2. Weltkrieg zurückgekehrten Angehörigen des Gebirgsjägerregiments diese Tradition auf, um an Allerheiligen mit dem Grüntentag an ihre gefallenen Kameraden zu erinnern. Im Zeichen der internationalen Aussöhnung nehmen seitdem Gebirgssoldaten aus Österreich, Südtirol und Italien teil.

*

So wird den Gebirgssoldaten aller Nationen gedacht, die in den beiden Weltkriegen tödlich verwundet, gefallen und in Kriegsgefangenschaft verstorben sind sowie den Gebirgssoldaten der Bundeswehr, die in ihren Einsätzen für Frieden und Freiheit im In- und im Ausland gestorben oder gefallen sind. Es wird zu-

sätzlich an die unzähligen Opfer von Gewalt, Terror und Gewalt erinnert.

Der raue Wind des Krieges und der Konfrontation zieht derzeit durch die Welt - das derzeitige politische Weltgeschehen gleicht den Wetterkapriolen auf dem Grünten. So setzte der Münchner Militärdokan Jürgen Andreas Eckert ein Zeichen gegen diesen rauen Wind und forderte in seiner Predigt auf, dass jeder auf seine Weise sich für Frieden untereinander, zwischen Nationen und Religionen einsetze und dafür bete.

„Der Blick in die Gegenwart, aber auch in unsere Vergangenheit“, zeigt der Präsident des Vorarlberger Schwarzen Kreuzes, Oberst Alwin Denz, in seiner Gedenkansprache auf, „dass die Mahnmale der Erinnerung an die Opfer von Krieg, Terror und Gewalt in unserem Kulturkreis ihre Aufgabe noch lange nicht erfüllt haben.“

*

Das österreichische Schwarze Kreuz ist vergleichbar mit dem Bund Deutscher Volkstrauerfürsorge und pflegt die Mahnmale der beider Weltkriege in Österreich. Sie seien weiterhin unverzichtbare Botschafter für Frieden, Freiheit und Sicherheit sowie ein zukunftsfähiges Zusammenleben der verschiedenen Völker, so Denz: *„Die Toten ermahnen und Lebende zum Frieden. Die Erinnerung und das Gedenken sind eine lehrreiche Tradition.“*

Unsere Väter, Mütter und Vorfahren hätten die richtigen Lehren aus ihren leidvollen Erfahrungen gezogen und über die Gräber der Kriegstoten die Hände zur Versöhnung, zur Völkerverständigung und zum Frieden gereicht.

„Dass wir heute nach zwei schrecklichen Weltkriegen im vereinten Europa leben können ist eine großartige gesellschaftliche Leistung“, unterstricht der Präsident. Er forderte die politischen Entscheidungsträgern auf, *„enkeltaugliche“* Leitplanken zu setzen, um die nicht enden wollenden Flüchtlingsströme, kriegerischen und terroristischen Handlungen sowie den Klima- und Wertewandel bestehen zu können.

Im Anschluss an die Gedenkansprache folgte die Kranzniederlegung. Die Gedenkfeier endete mit drei Böllerschüssen der Böllerschützen Grünten sowie dem Spielen der Bayern-Hymne und der deutschen Nationalhymne. Die Musikkapelle Rettenberg und die Alphornbläser hielten musikalisch die Stellung und bliesen gegen den rauen Wind an.

Windstill dagegen an der Sonthofener St. Michaels-Kirche, wo die Delegation der Alpini und die Kameraden der OK Stuttgart gemeinsam die Gedenkfeier besuchen, die von Stadtpfarrer Josef Kühn gelebt und der Stadtkapelle musikalisch begleitet wird. In seiner Gedenkansprache hinterfragt der 3. Bürgermeister der Stadt Sonthofen, Josef Zengele, den Sinn der Gedenkfeier-Kultur vergangener Jahrzehnte angesichts der Ukraine-Krieges:

„Der Krieg ist da und wir konnten ihn nicht verhindern.“ Die große Hilfsbereitschaft für die Menschen aus der Ukraine stimme in hoffnungsvoll. Die deutsche Bevölkerung habe ihre moralische Verpflichtung erkannt. *„Ich bin sehr froh, dass wir aus unserer Vergangenheit gelernt und erkannt“*, analysiert Zengele, *„ dass wir*

nur eine Zukunft haben, wenn die Menschenrechte unser höchstes Gut sind“. In gedanklicher Verbundenheit an die Kriegsgefallenen und -opfer legten im Nachgang die Alpini und die OK Stuttgart ihre Kränze ab.

Eine besondere Verbindung besteht zwischen der Truppenkameradschaft Grünten, den Alpini Sektion Marostica und der deutschen Sektionen. Das 20jährige Bestehen der Freundschaft zwischen den drei Kameradschaften wurde beim anschließenden Kameradschaftsnachmittag in einer Rettenberger Brauereigaststätte gefeiert. Besiegelt wurde sie doch erst 2012 bei einem gemeinsamen Treffen in Marostica, so der Präsident der deutschen Sektion Fabio de Pellegrini. Marostica liegt in der italienischen Region Venetien und besitzt eine imposante Burganlage. Nach dem Austausch gegenseitiger Geschenke klang der Tag mit zünftiger Allgäuer Hausmusik aus.

von Sebastian M. Krämer
OK Stuttgart



Gemeinsam bei der Gedenkfeier auf dem Sonthofener Friedhof: Die gewachsene Freundschaft zwischen den Alpini und der Ortskameradschaft Stuttgart ist spürbar.

Lang gepflegte Freundschaft: Hans Singer (li) von der Truppenkameradschaft Grünten, Fabio di Pellegrini (mi) von der deutschen Sektion der Alpini und Fortunato Pigato (re) von der Sezione di Marostica.



Stuttgarts Oberbürgermeister Dr. Frank Nopper (Bildmitte) begrüßt von Generalkonsul G. Lagi und dem Präsidenten der deutschen Sektion der Alpini, Fabio de Pellegrini (7. v. r.), sowie den Kameraden der OK Stuttgart mit dem Vorsitzenden Christian Schweizer (5 v. r.) = und dem 22. Vorsitzenden Wolfgang Mai

Würdigung einer langen Partnerschaft

35. Jahrgiges Jubiläum der Gedenkfeier zum Volkstrauertag der deutschen Sektion der Alpini

von Sebastian M. Krämer, OK Stuttgart

Der gemeinsame Geist zum Frieden und die Liebe zu den Bergen verbindet innig: Die 35. Gedenkfeier am Volkstrauertag 2022 der deutschen Sektion der italienischen Alpini setzte

heuer besondere Zeichen in der langjährigen Partnerschaft und Freundschaft mit den Gebirgskameraden der Ortskameradschaft Stuttgart.

Jeweils ein Alpini und ein Jäger trugen gemeinsam die Kränze von der Feierhalle zu den beiden Denkmälern im Degerlocher Waldfriedhof. Angeführt durch Pater Daniele Sartori von der italienischen Mission San Giorgio zog die Prozession zuerst zum Ehrenmal des ersten Weltkriegs. Hier gedachten die Teilnehmer am Denkmal der gefallenen Kameraden der Württembergischen Gebirgsschützen und der Württembergischen Gebirgsartillerie im Ersten Weltkrieg sowie der Kameraden der Gebirgstruppe im Zweiten Weltkrieg mit einer Schweigeminute. Schließlich ging es zum Ehrenmal des unbekanntes Soldaten, das an die Opfer des Zweiten Weltkriegs erinnert. Hier wurden die Kränze unter den Trompetenklängen des Kameradenlieds und des Liedes „Il Silencio“ niedergelegt. Der Chor der italienischen Mission umrahmte die Feierlichkeiten musikalisch sowohl am Denkmal wie an der vorangegangenen Gedenkfeier in der

Feierhalle. In dieser sehr bewegenden Messe, die durch Pater Satori zweisprachig gelesen wurde, gedachten die Anwesenden gemeinsam den Opfern der Kriege, von Gewalt und des Terrorismus. „Das Gedenken an die Kriegstoten zur Verteidigung der Freiheit muss eine zivile Verpflichtung jedes Bürgers sein“, betonte der Präsident der Deutschen Sektion der Alpini, Fabio de Pellegrini. Unbestreitbar sei es, dass die jetzt lebenden Generationen nicht ohne die Opfer der vergangenen Kriege in Freiheit leben würden. Noch gebe es aus De Pellegrinis Sicht zu viele Kriege. Er beschrieb den Trugschluss der jetzigen Generation, die sich intelligenter, wachsamer und aufmerksamer hielt als ihre Väter, nachdem die Grenzen gefallen waren und damit der Austausch zwischen den Nationen begünstigt wurde. Nun erlebe man hier in Europa einen Zustand der Zerbrechlichkeit der Freiheit und Selbstbestimmung des ukraini-

schen Volkes, die von Russland angegriffen wurde. Generalkonsul der Republik Italien, Dr. Massimiliano Lagi, und der Vorsitzende der OK Stuttgart, Christian Schweizer, führten de Pellegrinis Gedanken fort, und erinnerten daran, dass es die Pflicht sei für die jetzige Generation unermüdlich für die Erhaltung des Friedens zu kämpfen und Diplomatie immer wieder eine Chance zu geben, kriegerische Konflikte zu schlichten. Zum ersten Mal in der Geschichte der Gedenkfeier konnte Fabio De Pellegrini den amtierenden Oberbürgermeister der Stadt Stuttgart begrüßen. OB Dr. Frank Nopper war sichtlich von der freundschaftlichen und kameradschaftlichen Stimmung dieser Feier beeindruckt und reihte sich selbstverständlich in die Fei ergemeinde und dem Prozessionszug ein. Oberbürgermeister Nopper ist ehemaliger Fallschirmjäger, einer seiner Söhne diente im Gebirgsjägerbataillon 233 in Mittenwald.



Name	Datum	Alter
Im MAI		
Peter Kempe	01.05.1938	85
Markus Karl	01.05.1968	55
Karl Spohrer	03.05.1927	96
Tobias Ernst	03.05.1983	40
Wolfgang Poschenrieder	04.05.1978	45
Paul Budschied	06.05.1963	60
Stefan Niggel	06.05.1993	30
Erwin Koziot	07.05.1958	65
Franz Oswald	08.05.1924	99
Moritz Rude	09.05.1968	55
Rolf-Stephan Greif	09.05.1958	65
Rene Zajonc	10.05.1978	45
Johann Stangl	11.05.1958	65
Alfons Hutter	13.05.1953	70
Klaus Bergler	15.05.1943	80
Elisabeth Sophia Landsteiner	16.05.1963	60
Markus Bentler	16.05.1953	70
Norbert Stier	16.05.1953	70
Christian Petersen	16.05.1963	60
Johann Langenegger	17.05.1958	65
Gerhard Schmidt	18.05.1938	85
Claus Barth	18.05.1958	65
Wolfgang Stender	18.05.1968	55
Wolfgang Jähnel	19.05.1963	60
Christian Leithner	19.05.1968	55
Reinhard Fack	19.05.1963	60
Maria-Magdalena Zenz	20.05.1930	93
Georg Schulz	22.05.1922	101
Jochen Ellert	22.05.1948	75
Gert Wilde	22.05.1943	80
Hasko Winter	22.05.1943	80
Karl Blechinger	22.05.1938	85
Werner Christmann	22.05.1958	65
Jens Kimmel	22.05.1978	45
Thomas Zeugner	23.05.1978	45
Jonas Knorr	25.05.1993	30
Sebastian Rauh	26.05.1973	50
Matthias Hainich	26.05.1968	55

Name	Datum	Alter
Im APRIL		
Volker Ellspermann	02.04.1963	60
Markus Heinbücher	02.04.1998	25
Ludwig Kraft	03.04.1963	60
Oliver Hauser	04.04.1998	25
Hans-Joachim Glaubitz	05.04.1930	93
Thomas Schmid	05.04.1958	65
Johann Erber	07.04.1958	65
Walter Kölbl	08.04.1968	55
Harald Hayn	08.04.1968	55
Gerhard Lambl	09.04.1938	85
Alexander Wehnelt	10.04.1943	80
Wolf Pritzkat	10.04.1998	25
Simon Werner Dr.	10.04.1978	45
Dr. Ralph Elster	15.04.1963	60
Udo Hinze	16.04.1938	85
Franz Stoltefaut	17.04.1933	90
Werner Salger	17.04.1938	85
Ilse Oswald	20.04.1953	70
Dieter Härtlein	22.04.1938	85
Wolfgang Keßler	24.04.1932	91
Matthias Peterseil	26.04.1978	45
Manfred Albrecht	27.04.1958	65
Max Aschenbrenner	28.04.1953	70
Achim Nuss	29.04.1963	60
Roland Hundt	29.04.1973	50
Otto Probst	30.04.1953	70
Reinhold Färber	30.04.1968	55

Name	Datum	Alter
Ramona Melitta Fischer	26.05.1968	55
Arnulf Schweiger	27.05.1953	70
Prof. Josef Zilch	29.05.1928	95
Wolfgang Hickl	29.05.1968	55
Sebastian Stadler	29.05.1938	85
Günter Hornung	29.05.1948	75

Im JUNI

Hans-Uwe Ullrich	01.06.1938	85
Bernd Menacher	01.06.1948	75
Peter Winkler	01.06.1948	75
Josef Weikl	01.06.1973	50
Matthias Maurer	02.06.1933	90
Jürgen Radermacher	03.06.1958	65
Horst Barnikel	04.06.1948	75
Alois Jäger	04.06.1938	85
Rainer Rauch	07.06.1953	70
Juliane Gramm	07.06.1988	35
Björn Bühler	07.06.1978	45
Siegmar Linder	09.06.1953	70
Marianne von Mücke	12.06.1926	97
Herbert Reichentaler	13.06.1953	70
Felix Kahlert	13.06.1973	50
Wolfgang Eberl	14.06.1943	80
Tobias Herter	16.06.1983	40
Heinz Henn	16.06.1943	80
Gerhard Schöber	18.06.1953	70
Erich List	18.06.1953	70
Kurt Jostl	18.06.1963	60
Ulrich Meier	19.06.1938	85
Gerd Reutner	20.06.1948	75
Karl Ostler	20.06.1938	85
Alexander Koch	21.06.1948	75
Walter Doblander	22.06.1927	96
Sven Maier	22.06.1973	50
Friedrich Breinsberger	23.06.1925	98
Walter Plank	23.06.1958	65
Oliver Dellschau	23.06.1968	55
Wilhelm Kölling	24.06.1953	70
Christoph Schröder	24.06.1983	40

Name	Datum	Alter
Franz Naumann	27.06.1953	70
Dietrich Hintermair	28.06.1938	85
Wolfgang Schwab	29.06.1958	65
Gerhard Blaesing	29.06.1948	75

Unsere Neuzugänge
Herzlich willkommen

Vorname	Name	Eintritt
Helmut	Hinz	01.01.2023

IN MEMORIAM

Datum	Name	Dstgrd	Alter	EZ
07.11.2022	Daberkow Fritz	Oberstleutnant a. D.	86	SEZ + TRA 25
11.11.2022	Albert Stefan	Leutnant	59	
Nov 22	Hornung Michael	Gefreiter d. Res.	60	
25.11.2022	Heinrich Herbert		99	TRA 25
Anfang Jan. 2023	Reiner Kurt		102	SEZ + TRA 25
03.01.2023	Götzl Franz		90	SEZ + TRA 50
26.12.2022	Stark Paul	Gefreiter d. R.	95	
Aug 22	Salger	Oberfeldwebel a. D.	94	



Vandalismus am Jägerbrünnele im Freiburger Stadtwald



Erich Scholl entdeckte bei einem Kontrollgang im November, dass die Metallplatte entfernt und die ursprüngliche Inschrift darunter stark beschädigt wurde. Lange Zeit glaubten wir, dass das Hirschgeweih das Denkmal vor Vandalismus beschütze, da der flüchtige Betrachter eher einen forstlichen als einen militärischen Hintergrund vermutet. Diese Annahme wurde nun gründlich widerlegt.

Wir haben Anzeige gegen Unbekannt erstattet und die Stadt Freiburg als Eigentümerin ist in die Angelegenheit eingebunden. Die Erfolgsaussichten dürften äußerst gering sein, unter Umständen die „Einladung“ zu weiteren Untaten. So reiht sich der Vorfall ein in die lange Liste der gewalttätigen Auseinandersetzung mit Geschichte, die in blindem Fanatismus wurzelt.

Historischer Hintergrund

Die kaiserliche Armee war eine Kontingentarmee und das spiegelte sich auch bei einigen militärischen Verbänden wider. So besaß das Jägerregiment 3 neben bayerischen auch preußische und badische Teile. Im II. Bataillon hatte sein Kommandeur Wilhelm Paulcke ski- und berggewohnte Soldaten aus Baden versammelt. Die heimgekehrten 3er-Jäger errichteten im Freiburger Stadtwald 1925 ein Denkmal für ihre gefallenen und vermissten Kameraden, das sogenannte Jägerbrünnele. Wilhelm Paulcke hielt die Festansprache. Auf dem Obelisken aus Tuffgestein prangt ein gewaltiges Hirschgeweih in Anlehnung an das Karpatenabzeichen, da die Angehörigen des Jägerregiments 3 auch in den Karpaten harte Einsätze zu bestehen hatten. In den 1970er-Jahren übergaben die letzten 3er-Jäger das Denkmal in die Obhut der damaligen OK Freiburg. Erich Scholl betreute das Denkmal und den Brunnen lange Zeit, eine Aufgabe, die Walter Pffirsig als sein Nachfolger auch seit vielen Jahren gewissenhaft erfüllt.

*Text: Manfred Löffler
Fotos: Walter Pffirsig*

GEBIRGS DER BUNDESWEHR MUSIKKORPS



GARMISCH-PARTENKIRCHEN

unter der Leitung von **Hauptmann Rudolf Piehlmayer**

BENEFIZKONZERT

zu Gunsten des Caritasverbandes für
den Landkreis Weilheim-Schongau e.V.

Dienstag, 21. März 2023, 19:30 Uhr
Tiefstollenhalle Peißenberg

VORVERKAUF 23,- €

- www.reservix.de
- **Buchhandlung Peissenbuch**
in Peißenberg





Die Gemeinde Pförring und die Gebirgstruppe
laden herzlich ein



Benefizkonzert

zugunsten des Sozialwerkes der Gebirgstruppe e.V.

25.04.2023

19:30 Uhr in der Römerhalle Pförring

Es spielt das Gebirgsmusikkorps der Bundeswehr
aus Garmisch-Partenkirchen unter der Leitung von

Hauptmann Rudolf Piehlmayer



Vorankündigung

Kartenpreis: 14,00 Euro

Kartenvorverkauf ab 03.04.2023:

Rathaus Pförring Marktplatz 1 • Lotto/Poststelle Pollinger Marktplatz 13 Pförring
oder am 25.04.2023 an der Abendkasse in der Römerhalle



BUNDESWEHR

Herausgeber und Versand:

Kameradenkreis der Gebirgstruppe e.V.
Nonnerstr 27
83435 Bad Reichenhall
Tel.: 08651 / 7623800
FAX: 08651 / 76 23 801

Öffnungszeiten:

Mittwochs 10:00 Uhr – 16:00 Uhr
Außerhalb der Geschäftszeiten sprechen Sie bitte
auf den Anrufbeantworter

Redaktion:

Oberstleutnant d.Res. Christian Nietsch
Stabsfeldwebel d.Res. Thomas Heintz

Homepage:

www.kameradenkreis-gebirgstruppe.de
E-Mail:
gshst@kamkreis-gebirgstruppe.de

Druck:



Geschäftsführer: Richard Fuchs
Watzmannstraße 18
83410 Laufen Telefon: +49 (0) 8682/1614
EMail:info@fuchsdruck.eu

Social Media Auftritte:

<https://www.facebook.com/KameradenkreisGebirgstruppe>
https://www.instagram.com/kam.kreis_gebirgstruppe/
<https://twitter.com/gebirgstruppe>

Hinweis:

Für eingesandte Unterlagen, wie Manuskripte, CDs, Fotos, Karten, Datenträger aller Art, wird keine Haftung übernommen.

Es besteht kein Anspruch auf Veröffentlichung.

Veröffentlichte Beiträge geben die Meinung des Verfassers wieder und sind nicht zwingend die Auffassung des Herausgebers und der Redaktion.

Das Recht auf Kürzungen sowie stilistische Abänderungen behält sich die Redaktion vor.

Es besteht kein Recht auf Honorar und auch nicht auf Rücksendung unverlangter Beiträge einschließlich dazugehöriger Bilder und dergleichen.

Die Zeitschrift für die Mitglieder des Kameradenkreises der Gebirgstruppe e.V. erscheint vierteljährlich. Für die Mitglieder ist der Bezugspreis im Jahresbeitrag enthalten (derzeit 30,00 €).

Die Zeitschrift wird im Mitgliederbereich der Webseite für online User bereitgestellt.

Nichtmitglieder können einzelne Zeitschriften zum Preis von 7,50 Euro (Ausland 8,50 €) gegen Vorzahlung des Betrages von der Geschäftsstelle beziehen.

Bankverbindungsdaten:

Postbank München
IBAN: DE08 7001 0080 0105 1008 09
BIC: PBNKDEFF

CARINTHIA®

ISOLATIONSBEKLEIDUNG

COMBAT GARMENTS

SCHLAFSÄCKE

REGENSCHUTZ

BIWAKZELTE

Made in Europe

**BUILT TO
PERFORM**

Einladung zur außerordentlichen Mitgliederversammlung

Die Vorstandschaft des Kameradenkreises der Gebirgstruppe e.V. lädt
gemäß §10 der Satzung vom 28.10.2017
alle Mitglieder zur **2. außerordentlichen Mitgliederversammlung (MV)** ein.



Thema:

Vorstellung des Konzeptes zur Neuausrichtung des Kameradenkreises der Gebirgstruppe e.V. mit Entscheidung zur künftigen Ausrichtung

Ort:

Offizierheimgesellschaft Bad Reichenhall e.V.
Lange Gasse 6
83435 Bad Reichenhall

Zeit:

Montag 15.05.2023
15:00 Uhr

Teilnehmermeldungen mit Namen und Vornamen werden erbeten bis zum **Montag den 08.05.2023** an:

Kameradenkreis der Gebirgstruppe e.V.

Nonner Straße 27

D-83435 Bad Reichenhall

Tel.: +49 (0) 86 51 / 76 23 800

Fax: +49 (0) 86 51 / 76 23 801

Mail: gschst@kamkreis-gebirgstruppe.de

Unterbringung:

Möglichkeit zur Übernachtung ist in eigener Zuständigkeit zu organisieren.
Kasernenunterkunft kann leider nicht zur Verfügung gestellt werden.

Eine gesonderte Einladung zur Mitgliederversammlung erfolgt nicht!

Tagesordnung Mitgliederversammlung

1. Eröffnung der MV
2. Feststellung der Beschlussfähigkeit
3. Bestätigung der Tagesordnung
4. Vorstellung des Konzeptes zur Neuausrichtung des Kameradenkreises der Gebirgstruppe e.V. mit Entscheidung zur künftigen Ausrichtung
5. Schlussworte

Alle anwesenden Mitglieder sind stimmberechtigt.



KOMPETENZ IN SACHEN GEBIRGSTROPPE